

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 27 (1913)

255 (30.10.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-581762](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-581762)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Hülftingen, Peterstraße Nr. 20/22. Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Blumenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Postgebühren 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf., einschließlich Postgebühren.

Mit Unterhaltungs-Beilage und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die schlagzeilige Zeitzeile oder deren Raum für die Inseraten in Hülftingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inseraten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Reklamazeile 50 Pf.

27. Jahrgang.

Hülftingen, Donnerstag den 30. Oktober 1915.

Nr. 255.

Vom Tage.

Der Reichstag wird, wie jetzt endgültig feststeht, am 25. November, der preussische Landtag am 8. Januar zusammenzutreten.

In der bayerischen Abgeordnetenkammer wird morgen die Königsfrage behandelt werden.

Die mecklenburgischen Junker haben in ihrer bekannten Treue sich gegen die neuerliche Verfassungsänderung abernannt abgelehnt.

Nach der Berliner Volkszeitung wird die Regierung sich zu der sozialdemokratischen Interpellation über die Einführung der Arbeitslosenversicherung ablehnend äußern.

Bei Kassel kürzte der Flieger Kühne mit seinem brennenden Apparat ab. Er wurde verletzt, erholte sich aber bald wieder.

In Mexiko haben die Aufständischen einen Militärsitz in die Luft gesprengt, wobei 115 Soldaten getötet wurden.

Familienbeziehungen.

Der Bundesrat hat in einer Sitzung vom 27. Oktober den preussisch-welfischen Heiratsvertrag genehmigt, nach dem Wilhelm II. seinem einzigen Schwiegersohn das Herzogtum Braunschweig als Mitgift gibt. Als treuer Diener seines Herrn hat der Reichskanzler Bethmann-Hollweg das Seine getan, indem er Siegel und Unterschrift der hohen Verbündeten einholte, die zum Vollzug dieses staatlichen Rechtsgeschäfts notwendig waren. Und das war freilich kein schwere Stück Arbeit. Denn die Herren Vertreter im Bundesrat werden von den verschiedenen großen, mittleren und kleinen Kronenträgern instruiert, deren es in Deutschland mehr gibt als im übrigen Europa zusammengekommen und deren Beruf in Reichsangelegenheiten zumeist darin besteht, den Vorschlägen Preussens möglichst einseitig zuzustimmen. Hier gar handelte es sich mehr um eine preussische als um eine Reichsangelegenheit, um den alten Streit zwischen Hohenzollern und Welfen, und da stand es den regierenden Familien natürlich nicht an, preussischer zu sein als Preußen. Einmütig hat der hohe Bundesrat vor sechs Jahren beschlossen, nie, nie, nie dürfe ein Welfe das braunschweigische Herzogtum wieder besitzen, so lange nicht das ganze Haus Cumberland feierlich und förmlich den Gottesgnadenuntersatz von 1806 gütigbegeben. Einmütig beschloß der hohe Bundesrat am 27. Oktober, daß eine solche Verzichtserklärung ganz und gar überflüssig sei. Und so haben die Welfen, die

1806 Hannover durch Krieg verloren, 1913 Braunschweig durch Heirat wiedergewonnen.

Der Wunsch, den der Bundesrat zu diesem Zweck auf preussischen Antrag fassen mußte, ist lang. Ein gar umfangreiches Staatsdokument, von bärer Hand auf Pergament geschrieben, in dem es von Majestäten, Königlichen Hoheiten, Prinzen und Prinzessinnen wimmelt, mit historischen Rückblicken, staatsrechtlichen Erörterungen und höflichen Kräftfäßen. Der Kern des Schriftstücks ist aber folgendes:

Durch die Vermählung des Prinzen mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Victoria Luise von Preußen sind zwischen dem preussischen Königshaus und dem Herzoglich braunschweigisch-lüneburgischen Hause enge Familienbeziehungen geschaffen worden. Seine Königliche Hoheit hat außerdem mit Zustimmung seines Herrn Vaters seine Anstellung als Offizier in der königlich preussischen Armee nachgehakt und seiner Majestät dem Kaiser und König Treue und Gehorsam eidlich gelobt. Er erblickt in diesem Eide, wie er dem unterzeichneten Reichskanzler und königlich preussischen Ministerpräsidenten gegenüber schriftlich erklärt hat, zugleich das Versprechen, daß er nichts tun und nicht unterlassen werde, was darauf gerichtet sei, den begünstigten Reichstag Preussens zu verändern, in dieses Versprechen halte er sich für immer gebunden, da es eine Verpflichtung enthalte, die sich für einen deutschen Bundesfürsten von selbst ergebe.

Unter diesen Umständen kann nicht mehr behauptet werden, daß Seine Königliche Hoheit, der Herzog von Cumberland und sein Haus sich zu dem Bundesstaate Preußen in einem Verhältnis befinden, das dem reichsverfassungsmäßig genehmigten Frieden unter Bundesbürgschaft widerstehe. Hierdurch ist es aber auch ausgeschlossen, daß die Welfenpartei, die trotz aller dieser Ereignisse noch immer für das Haus des Herzogs von Cumberland Ansprüche auf Gebietsstücke Preussens geltend vorzusetzen zu müssen, eine mit dem inneren Frieden und der Sicherheit des Reiches nicht verträgliche Unterstützung ihrer Forderungen erlangen würde.

Schließlich wird dem Bundesrat aufgegeben zu beschließen, die Ueberzeugung der verbundenen Regierungen dahin auszusprechen, daß die Regierung Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Ernst August, Herzogs von Braunschweig und Lüneburg, in Braunschweig im Hinblick auf die inzwischen eingetretene Veränderung der Sach- und Rechtslage mit den Grundverträgen der Bündnisverträge und der Reichsverfassung vereinbar sein würde. Und davon ist der Bundesrat heute richtig genau so einmütig überzeugt, wie er vor sechs Jahren von dem Gegenteil überzeugt war.

Mit Rücksicht auf die Empfindungen der modernen Zeit verleiht der Bundesratsbeschuß die Tatsache ein wenig zu verhellen, daß die Anbahnung „enger Familienbeziehungen“ das Entscheidende im ganzen Handel gewesen sei. Denn die Wölfer lassen sich heutzutage nicht mehr gerne ins Gesicht fassen, daß sie durch Tausch-, Kauf-, Schenkungs- und Heiratsverträge den ihnen von Gottes Gnaden vererbten Herrscher gewinnen wie verlieren können. Aber das staatsrechtliche Gerude, das um diese Tatsache herum gemacht wird, ist blauer Unfuss. Wenn es sich für einen deutschen Bundes-

fürsten von selbst versteht, daß er antipreußische Bestrebungen nicht fördern, dann hätte man den Cumberland oder seinen Sohn schon vor Jahr und Tag eben zum Bundesfürsten machen müssen, und der Umweg durch das eheliche Schlafzimmer zum Thron wäre dann nicht nötig gewesen. Was man jetzt von den Welfen an „Erklärungen“ herausgekitzelt hat, das konnte man früher ebenso schön haben, damals aber genügte es nicht, damals war die „Reichsfürsorge“ gebührend, waren die „höchsten Güter der Nation“ bedroht, wenn ein Welfe Herzog von Braunschweig wurde. Jetzt aber herrscht Freude in Trojas Hallen:

Alle Hände ruhen müde
Vor dem trübsinnigen Streit,
Weil der herrliche Welfe
Prinzens schöne Tochter freit.

Indes sich die wohlgesinnte Bevölkerung Braunschweigs im Gurren und Girsandenwinden übt, um ihren neuen Herrscher von Gottes Gnaden zu empfangen, (25 000 Mark sind dafür schon bewilligt worden), wollen wir es nicht machen wie die allbekannte Kaffandra, die gefügelt diesen Wauern das Verderben nahen sieht. Lieber als den patriotischen Geist Schillers möchten wir Johannes Offenbachs heitere Muse bezaubern und darüber klingen, daß unsere Konventionen von heute so schlechte Operetten schreiben, wo doch die Weltgeschichte so gute macht. Unägliches Schicksal, beherrscht uns den großen Humoristen, der dies Ereignis Deutschlands im zwanzigsten Jahrhundert gebührend bringt! Was er alle die höchsten handelnden Personen, die Akteure dieses Schauspielers sind, mit der Rücksicht behandeln, die sie verdienen! Sie bewegen sich in den Grenzen, die ihnen Geburt und Erziehung vorschreiben, und wenn sie die Welt noch immer mit den Augen Ludwig XIV. sehen, so ist es darum, weil sie es nicht anders gelernt haben. Aber für die Lokalen im Staatsfeld, für den burlesken Feindesbilders sei ihm keine Satire biffig, kein Bogen blutig genug! Diese Leute, die ihre Ueberzeugung, ihre Begierung und ihre Untertanentreue je nach den zufälligen den allerhöchsten Herrschaften bestehenden Familienbeziehungen regulieren, verdienen jede moralische Züchtigung, sie sind unser Elend und unsere Schande.

Politische Hundschau.

Hülftingen, 29. Oktober.

Aus dem bayerischen Landtage. Aus München wird uns geschrieben: Unter großem Andrang des Publikums begann Dienstag nachmittag die Verhandlung über die liberale Interpellation wegen der Gründung der Staatszeitung. Vorher verhandelte der Präsident den Eingang der Königsverträge, deren Wortlaut er verlas. Die Vorlage und ihre Begründung bringt nichts Neues. Es wird folgende Ergänzung der Verfassung verlangt:

Gertraud Sonnweber.

Roman von Rudolf Grunz.

(Nachdruck verboten)

Vorens Annullationen hatte die Sonnweberin ins Vertrauen gezogen und ihr von der Abfuhr des Vater Fußens gesprochen. Die Mann' frohlockte innerlich. Wenn die Walfahrtstraße tatsächlich zustande kam, dann waren sie reiche Leute.

Das konnte das schlaue Weib gut berechnen. Im Geiste sah sie schon die stattliche Straße stehen und daneben einen kleinen, bescheidenen Bau. Ganz bescheiden, aber rein und sauber. Eine fromme Wirtschaft, ein Lobsal für die ermüdeten Pflüger.

Die Gertraud Sonnweber liebte das Projekt des Kirchenbaues ziemlich kalt. Nur wenn Vorens Annullationen in begeisterten Worten zu ihr davon sprach, hörte sie ihm mit leuchtenden Augen zu. Sonst aber lebte sie zumeist ein Traumleben. Ein Leben der unausgesprochenen Sehnsüfte, Gott habe sie zur heiligen Wäberin erforen.

Mit ihrer Gesundheit ging es langsam, aber stetig vorwärts. Und mit den wiederkehrenden Krämpfen kam auch allmählich der gesunde, ursprüngliche Sinn wieder. Der beschätzte das Mädchen, vernünftig zu urteilen, so daß die Ratlosigkeit, die man von ihr erbeichtete, gut und treffend ausfiel.

Gertraud Sonnweber lebte ja ihr eigenes, in sich gefestetes Sonderleben, wurde durch nichts im Nachdenken gehört und konnte sich so den schwierigsten Fragen, die man oft an sie stellte, ganz widmen.

Wenn es eine recht schwere Sache war, die sie entscheiden sollte, nahm sie ihre Zuflucht zum Gebet. Aniete drinnen in der großen Bettstube stundenlang vor dem Rodommbild und dachte nach. Dann suggerierte sie sich

selbst, daß der Rat ihr von Gott eingegeben ward, der doch nur ein Ausfluß ihres eigenen gebunden Urteils war. Aber die Leute glaubten an sie und strömten immer häufiger zu ihr. Sogar aus den Nachbarkörtern kam man jetzt zu ihr, betete mit ihr und suchte sich Rat und Trost.

Und Gertraud Sonnweber hatte immer Trost und gute Worte. Ein eigener beruhigender Hauber ging von dem stillen Mädchen aus, das in seiner dunklen, schlüftigen Kleidung so fein und blaß erschien.

Die Sonnweberin hatte alle Hände voll zu tun. Mit peinlicher Genauigkeit hielt sie jetzt alles im Hause sauber und in Ordnung. Die Thresh und die Birgl mußten arbeiten, daß ihnen die Schwärten fradeten. Einfach und ordentlich mußten die herumgehenden und hüßig geputzt.

Kein Schöpfen und Lustigsein duldete die Wirtin mehr. Jetzt war sie ja fromm und hielt streng auf Moral und gute Sitte. Als und zu schlüßten sich die beiden jungen Wandeln aber doch aus dem Hause. Das war aber in stockfinsterner Nacht, und kein Mensch wußte davon. Nur Luz, der Hund, und der verriet sie nicht.

Der Reis war der Sonnweberin jetzt mehr denn je im Wege. Er war der einzige im Hause, der sich nicht befahren ließ. Der ließ ruhig weiter, stumpfsinnig wie immer, vom frühen Morgen bis zum späten Abend.

Stumpfsinnig und mit blödem Gesicht hörte er zu, wenn man ihm von den Banden erzählte, die durch die Gebote seiner heiligmähigen Tochter erwirkt worden waren. Er verstand nicht viel davon, und es interessierte ihn auch nicht. Von der ganzen Vision hatte er ja damals in seinem Nauch gar nichts bemerkt. Und was die Mann' ihm davon erzählte, hatte er einfach zu glauben. Denn die Mann' duldete keinen Zweifel.

So nahm denn Alois Sonnweber alles stumpfsinnig zur Kenntnis und wunderte sich ab und zu, wenn er zu-

fällig einmal ein bißel niedriger war, nur darüber, worum denn der Kooperator mit seiner Gertraud eigentlich soviel Aufhebens machte.

Das wollte ihm nämlich gar nicht einleuchten. Der Gertraud wußte er aus wie der Teufel dem Kreuzfist. Und sein Weib sorgte dafür, daß er sich nicht zuviel vor den Leuten sehen ließ.

Die Sonnweberin hatte jetzt zu ebener Erde ein kleineres Wohnzimmer eingerichtet. Das war oft ganz voll Leute. Gute, solide Bauern, die zur Gertraud in ihren Anliegen gekommen waren und die es jetzt für eine Ehrenpflicht hielten, der Sonnweberin ihren Wohlstand zu bewahren.

Die Mann' hielt darauf, daß alles, was sie ausübten, erstklassig war, so wie es sich für eine Wirtschaft gestimte, in der eine Heilige wohnte.

Sogar der Zogschneider, der die große Bretterläge im Tal besaß, war mit seinem Weib einmal gekommen, um die Gertraud Sonnweber aufzusuchen. Der Zogschneider spielte eine tonangebende Rolle in Strenberg und war auch von seiner Wichtigkeit überzeugt. Wenn der Zogschneider mit seinem Weib irgendwo Einfuhr hielt, so galt das als eine besondere Auszeichnung.

Die Mann' geriet auch ganz aus dem Häußel vor freudiger Erregung, als sie die hämmige Gestalt des Zogschneiders und daneben die hagere Figur seiner Ehehälte in ihrem Wohnzimmer erblickte.

Den besten Kunden, den sie hatte, holte sie herbei, und den Kaffee machte sie extra fein und nur mit Rahm, damit er ja der Zogschneiderin recht gut schmecke. Und dann setzte sich die Sonnweberin selber in die kleine Koltstube, ganz knapp neben die Zogschneiderin hin und fing mit dieser zu diskutieren an.

Jetzt durfte sie sich das ja erlauben. Denn es war ja jetzt auch gewissermaßen eine Auszeichnung, wenn sie, die

alles nichts fruchtete, trugen sie mit in den Zug ein, wo sie durch ihre Drohungen die Gesamtheit der Frauen und Kinder zum Weinen brachten. In Kingston gelang es den Brüdern, die Abfahrt der Kinder zu verhindern und die Verhaftung der Frau Raind herbeizuführen.

Die englischen Frauen hielten sich über das brutale und anmaßende Auftreten der Pfaffen zu beklagen, die nach allen Darstellungen einen großen Teil der Menge auf ihrer Seite hatten. Der Vorwand, unter dem die Brüdler ihr Vorgehen zu bemänteln versuchten, ist zu fadisch, als daß man ernsthaften Menschen gegenüber darüber ein Wort zu verlieren brauchte. Niemand denkt daran, die irischen Kinder in England von ihrem Glauben ablenken zu machen. Und das Seelenheil wäre sicher in dem gottverlassenen Winkel Englands besser gewahrt als in dem "lieben, dreißigen Dublin". Wie es mit der moralischen Atmosphäre in dieser frommen Stadt ausseht, wurden wir gewahr, als wir zu Anfang des Stammes in der irischen Hauptstadt weilten. Darnach verkehrte uns ein im öffentlichen Leben Englands sehr bekannt Herr, der auf einige Tage in Dublin weilte, er sei in einer der Gassen Dublins von einer elf- bis zwölfjährigen Dirne aufgefordert worden, mit ihr nach Hause zu gehen. Dieses kleine Bild charakterisiert sehr deutlich die materielle und moralische Fäulnis der irischen Hauptstadt, in der die Pfaffen so lang Sahn im Stolz gewesen sind.

Italien.

Die Wahlen. Rom, 28. Oktober. Bis 5 Uhr nachmittags lagen aus 508 Wahlkreisen 436 Ergebnisse vor. Bis jetzt sind 205 Ministerielle, 46 Radikale, 16 versassungstreue Oppositionelle, 25 Katholiken, 12 Republikaner, 30 Sozialisten und 18 reformierte Sozialisten gewählt worden. In 84 Wahlkreisen sind Stichwahlen erforderlich. Unsere Partei scheint demnach noch besser abgelaufen zu haben, als man anfänglich glaubte. Bisher hat die Sozialdemokratie 25 Mandate inne, wobei die reformistischen nicht mitgerechnet sind.

Mexiko.

Veracruz. 28. Oktober. Felix Diaz hat das nordamerikanische Kontinent während der letzten Nacht um Schutz nachgesucht und ist hierauf an Bord des nordamerikanischen Konventionsschiffes "Wheeling" genommen worden.

Reynosa. 28. Oktober. Wie ein Telegramm aus Mexiko meldet, haben die Aufständischen einen Militärzug in der Nähe von San Salvador, in der Provinz Coahuila, mit Dynamit in die Luft gesprengt. 115 Soldaten sind getötet, zahlreiche verwundet.

Sekales.

Rüstringen, 29. Oktober.

Regierung und Tanzlustbarkeiten an Sonnabenden.

Der Landtag hatte im vorigen Jahre einen Antrag angenommen, nach dem die Aufhebung der Beschränkungen für Tanzlustbarkeiten an Sonnabenden und den Vorabenden von gesetzlichen Feiertagen gefordert wurde. Dem stimmte die Regierung nicht zu und uns kirchlichen Kreisen wurde sie durch eine lebhafteste Protestbewegung gestiftet. Der Landtagsbeschluss wurde daher zunächst beiseite gelegt und die alten Ungerechtigkeiten blieben bestehen. Die Arbeitervereine, die patriotische Festlichkeiten nicht veranstalten, konnten an Sonnabenden oder den Vorabenden von gesetzlichen Feiertagen kein geschlossenes Vergnügen mit anschließendem Tanz abhalten. Den bürgerlichen Klubs und Vereinen machte die Beschränkung indessen keine Schwierigkeiten, weil "in einzelnen besonderen Fällen" Ausnahmen gestattet waren und gestattet wurden. Ein obligates Großherzog- oder Kaiserhoch bei dem Vergnügen genügt oft, einen besonderen Fall zu konstruieren; denn patriotische Feste genießen die Vergünstigung der Ausnahmestimmung. Den Gewerkschaften, Wohlvereinen usw. gegenüber wirkt das als Ausnahmestrich. Die Staatsregierung hat sich nun endlich bekehrt und schlägt eine Neuordnung der Materie vor. Weiser nicht in dem radikalen Sinne wie er der Landtag wünschte, aber immerhin die schlimmsten Ungerechtigkeiten beseitigend.

In dem § 11 Abs. 3 des Gesetzes über die Sonn- und Feiertage, der lautet: An den Vorabenden der übrigen Sonn- und allgemeinen Feiertage sind Tanzlustbarkeiten verboten; es kann jedoch das Amt oder der Stadtmagistrat in Städten erster Klasse in einzelnen besonderen Fällen Ausnahmen gestatten, sollen die Worte "in einzelnen besonderen Fällen" gestrichen werden. Damit ist den Kammern und Stadtmagistraten freiere Hand gegeben. In der Begründung sagt die Regierung: "Nach § 11 des Gesetzes dürfen an den Vorabenden der Sonn- und allgemeinen Feiertage öffentliche Tanzbelustigungen und Tanzbelustigungen in Wirtschaften und Klublokalen nicht stattfinden; Ausnahmen hiervon können die Kammern und Stadtmagistrate der Städte I. Klasse nur in einzelnen besonderen Fällen gestatten. Zur Ausführung dieser gesetzlichen Bestimmung hat das Ministerium vorgeschrieben, daß Ausnahmen nur für private Festlichkeiten aus Anlaß einer Hochzeit oder einem sonstigen besonderen Anlaß und für patriotische Feste von Vereinen und Truppschulen zugelassen sind. Weitere Ausnahmen zu genehmigen, ersehen dem Ministerium bei dem Vorlauf des Gesetzes unzulässig zu sein. Nach den in Veranlassung der der Staatsregierung zur Berücksichtigung überreichten Petition der Arbeitervereine und des Großherzoglichen Oldenburg angestellten Ermittlungen ist die Frage, ob für das Publikum ein Bedürfnis vorliegt, an den Vorabenden von Sonn- und allgemeinen Feiertagen Erlaubnis zu Tanzbelustigungen in weitem Umfang als bisher zu erhalten, zu bejahen. Es gibt weite Kreise, für die der Sonnabend der geeignete Tag für Festlichkeiten ist, und es erscheint insbesondere für solche Fälle weitere Ausnahmen von der Vorschrift des ersten Absatzes des § 11 des Gesetzes unzulässig. Durch die Streichung der Worte "in einzelnen besonderen Fällen" wird den Behörden freiere Hand gegeben, die Tanzlustbarkeiten an den Vorabenden der Sonn- und Feiertage dem Bedürfnis entsprechend zuzulassen. Es

ist in Rücksicht genommen, die Behörden dahin mit Anweisung zu verweisen, daß nur Fälle von Vereinen und geschlossenen Gesellschaften sowie Bräutigamsfeste an diesen Tagen stattfinden dürfen. Öffentliche Tanzbelustigungen sollen, abgesehen von patriotischen Festen, nicht zugelassen werden. Durch eine solche Anordnung würde auch den kirchlichen Interessen in ausreichendem Maße Rechnung getragen werden." — Es ist also bezüglich wenig, was die Regierung hier an Entgegenkommen bietet.

Zu bemerken ist noch, daß die Regierung dem Wunsche des evangelischen Bundes entsprechnommt und das Reformationsfest wieder als Feiertag einführen will. Sie erludt dazu um die Zustimmung des Landtages. Der Amtsbezirk Rüstringen soll jedoch den neuen Feiertag nicht erhalten in Rücksicht auf das benachbarte preussische Wilhelmshaven. Begründend sagt die Regierung darüber: "Der Landtag hat eine Petition des Hauptvereins Oldenburg des evangelischen Bundes zur Wahrung deutsch-protestantischer Interessen um baldmöglichste Anerkennung des Reformationsfestes als gesetzlichen Feiertag der Staatsregierung zur Berücksichtigung überreicht. Da aus dieser mit fast 30000 Unterschriften versehenen Petition hervorgeht, daß in weiten evangelischen Kreisen der dringende Wunsch besteht, daß dem 31. Oktober wieder der gesetzliche Feiertag zuteil werde, hat die Staatsregierung geglaubt, diesem Wunsche Rechnung tragen zu sollen. Nach dem Entwurf soll das Reformationsfest wieder als allgemeiner gesetzlicher Feiertag in den protestantischen Bezirken eingeführt werden. Die überwiegend katholischen Bezirke werden durch eine solche Vorkehrung nicht berührt. Eine besondere Behandlung verlangt der Bezirk des Amts Rüstringen mit seinen zahlreichen Marinebetriebsstellen. Diesen Betrieben würden die größten Schwierigkeiten bereitet werden, wenn für Rüstringen und Wilhelmshaven verschiedene gesetzliche Feiertage festgelegt werden würden, da die Landesgrenze zum Teil wie bei der Kaiserlichen Marine und beim Wehrdienstamt durch die Betriebe hindurch geht. Mit Rücksicht auf die Interessen der Kaiserlichen Marine muß daher für den Amtsbezirk Rüstringen von der Einführung des Reformationsfestes als gesetzlichen Feiertag abgesehen werden."

Das Ministerium erionert die Schuloorstände der Fortbildungsschulen an die durch Erlass vom 6. Juli 1911 angeordnete Einbindung der ausgefallenen Fragebogen. Die Fragebogen sollen spätestens am 10. Mai und 10. Novbr. — für Schulen, in denen nur im Winter unterrichtet wird, 14 Tage nach Beginn des Schuljahres — dem Ministerium des Innern eingereicht werden.

Die Mitglieder der Agitationskommission der Frauen werden ersucht, sich Donnerstag den 30. Oktober, nachmittags 3 Uhr, an der fortstehenden Sitzung im Sekretariat zahlreich zu beteiligen.

Der neue Amtsarzt. Die Amtsarztstelle in Rüstringen ist dem Amtsarzt in Westerstede Dr. med. Rosenow vom 1. November d. J. ab übertragen worden.

Die Gerichtsschreiber des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts befindet sich vom 1. November d. J. ab im Rathause an der Jedelsstraße, Zimmer Nr. 6.

Verbrechen? Die Stadt durchläuft das Gerücht von einem Kindesmord, der sich in der Genossenschaftsstraße ereignet haben soll. Es war uns jedoch noch nicht möglich, darüber genaues zu erlangen. Nur so viel ist sicher, daß ein Verdacht nach der Richtung hin besteht und eine entsprechende Unterludung im vollen Gange ist.

Portmonnaie-Diebstahl. Einem fremden Zivilmatrosen ist im Stadttief Kopperhöden in einer Wirtshaus getrennt abend ein Portemonnaie mit reichlich hundert Mark Inhalt von dem mit ihm freundschaftlichen Wästen entwendet worden. Auch ein paar Kontrollmädchen scheinen daran beteiligt gewesen zu sein. Die Verdächtigen wurden in Untersuchungshaft genommen.

Aus dem Schöffengerichtshof. Die Milchhändler M. und B. haben sich gegen das Kinderbeschuldigungsgesetz vergangen, sie haben schulpflichtige Knaben vor der Schulaeit, letzterer auch in der letzten halben Stunde vor der Ackerzeit beschäftigt. Dafür muß jeder 6 Mark Strafe zahlen. — Der Schmied L. hatte sich mit seinem Freunde überworfen, um ihn nun einen Streich zu spielen, nahm L. nach einer Anreiztour einen Ziegelstein und warf ihn dem Freunde durchs Fenster der Schlafkammer in der ersten Etage. Das Gericht sieht diese Art Streiche als besonders verwerflich an und erkennt mit Rücksicht auf die bisherige Unbedachtsamkeit des Angeklagten auf 15 Mark Geldstrafe. — Der Körperverletzung angeklagt ist der Hausdiener M., er hat einen Kameraden mit einem schweren Bogenschlüssel an den Kopf geschlagen. Es stellt sich aber heraus, daß M. von mehreren Personen mit Rotten und so weiter verbanen wurde, als er zum Schlüssel griff. Das Gericht nimmt deshalb Rotmehr als vorliegend an und spricht M. frei. — Der Stellner Willig soll einen Zeinmorschein, der ihm von einem Gaste in Zahlung gegeben war, unterschlagen haben. Auf die Restitution des Gastes stellte B. den Empfang des Geldes in Abrede. Das Gericht sieht als erwiesen an, daß B. wie es in der Stellnerrede heißt, "stumpf" gemacht hat, und erkennt auf 1 Monat Gefängnis, da B. mehrere Male vorbestraft ist. — Der Raler V. wird von der Anklage, der Polizei einen falschen Namen angegeben zu haben, freigesprochen, da es sich um einen Verstum handelt. — Wegen nächtlicher Kubelbewegung erhält der Sänder A. 6 M. Geldstrafe.

Die nächste Volksversammlung wird das Hauptmannsche Mädchenrama von der "Verlorenen Glode" gegeben werden. Die Preise werden auf einen Wägen um ein Drittel niedriger sein als bei der letzten Vorstellung. Billets sind jedoch augenblicklich noch nicht zu haben.

Wilhelmshaven, 29. Oktober. Privatpostpakete (bis zu 10 Kilogramm) für die Besatzung der Kreuzer "Cormoran" und "Condor" werden so-

frachtfrei nach dem Auslande weiterbefördert, wenn sie spätestens am 8. November 1913 bei der Expeditionsfirma Matthias Kolbe und Bergens in Bremen durch die Post eingetroffen sind. Der Abender hat bei der Aufgabe des Paketes das Porto bis Bremen, sowie Beförderung und Ankerden 0,30 Mk. für Verpackungs- und Verladungsgebühr im Seehafen zu entrichten. Nähere Bedingungen sind bei der genannten Expeditionsfirma gegen Rückporto erhältlich, auch geben die Postanstalten Auskunft. Die Weihnachtspakete für den Kreuzer "Geier" sind nicht bis 20. November 1913, sondern bereits bis 4. November 1913 bei Matthias Kolbe u. Co., Hamburg, Sandhof 35, anzuliefern.

Kriegsgericht der 2. Marine-Inspektion. Der Torpedomatrose Madusa, der am 1. August das Torpedoboot "V 4" in Gotenburg ohnellrads verlassen hat und erst am 9. August durch die schwedische Polizei an Bord zurückgebracht wurde und am 29. September erneut ohne Urlaub die Kaserne verließ, erhielt 2 Monate 14 Tage Gefängnis. — Der Bootsmannsmatrosen Leder hat auf dem Viniendisch "Makou" den Obermatrosen L. nachts in unwillkürlicher Weise wiederholt angefaßt. Er will dabei angetrunken gewesen sein. Das Gericht erkannte wegen tätlicher Beleidigung eines Untergebenen auf 28 Tage Mittelarrest.

Stadtheater. (Aus dem Theaterbureau.) Mittwoch den 29. Oktober, abends 8 Uhr, geht Thomas' Oper "Wignon" in Szene. — Donnerstag den 30. Oktober, abends 8 Uhr, gelangt zum unabweislich letzten Male zu kleinen Partien die Jean Silberliche Pöste "Buppchen" zur Aufführung und sei ganz besonders auf diese Vorstellung hingewiesen. — Freitag den 31. Oktober, abends 8 Uhr, gelangt "Traumulus" tragische Komödie von Arns Holz und Zerliche zur Darstellung. (Auf Wunsch des Theatervereins ist diese Vorstellung auf Freitag den 31. Oktober, abends 8 Uhr verschoben worden.) Die Regie dieses Stückes führt Oberregisseur Brede, welcher auch gleichzeitig die Rolle des Professor Klemmer übernommen hat. Direktor Klog spielt die Rolle des Kurt Jedlich. — Samstag den 1. November, abends 8 Uhr, geht zum letzten Male Vorjungs tomische Oper "Jar und Zimmermann" als Volksvorstellung zu kleinen Partien in Szene. — In Vorbereitung "Der Bettelstudent."

Neueste Nachrichten.

Paris, 29. Oktober. Die Mitglieder der Budgetkommission der Deputiertenkammer berichteten von ihrer Reise und der Revision der neuen Kassen an der Ostgrenze, daß sie wohl zahlreiche Mängel entdeckt hätten, aber im großen und ganzen die Arbeiten in ihrer Ausführung anerkennenswert seien.

London, 29. Oktober. Das Zollamt in Südwesten ist in der Montagnacht der Schaulay eines Wirbelturmes gewesen, über dessen Verderbungen Einzelheiten noch nicht bekannt sind. Der Sturm, der nur eine Breite von 52 Meter hatte, beschädigte Kirchen, Kapellen und viele Häuser. Eine Reihe der Gebäude wurde zerstört. Viele Einwohner sind obdachlos.

Triabab (Colorado), 29. Oktober. Zwischen streifenden Bergleuten und Grubenwächtern hat auf einer Kohlengrube ein dreistündiger Kampf stattgefunden, bei dem es zahlreiche Verletzte gab und ein Wächter und ein Streikender getötet wurde.

Briefkasten.

(Knonne Anfragen werden nicht beantwortet.)

Agentur. Sie brauchen zur Übernahme der Agentur weder eine behördliche Erlaubnis noch eine Konzession.

Nach Barel. Wenden Sie sich mit dieser Frage an einen Münzsammler oder an eine Zeitschrift der Münzsammler.

Cuittung.

Für die Zentralbibliothek Nordendam gingen bei dem Untergangten ein: Von Transportarbeiterverband um dem Sittungsgeld gesammelt 700 Mk. Dankend quittierend! Nordendam, 28. Oktober 1913. Wlfr. Forenzen.

Verantwortliche Redakteure: für Politik, Neuigkeiten und den übrigen Teil: Josef Rißke; für Lokales und Aus dem Lande: Oskar Hünlich. — Verlag von Paul Hug, Motationsdruck von Paul Hug & Co. in Rüstringen.

Siezu eine Beilage und das Unterhaltungsblatt.



Siems Kraftfleisch

allein Fabrikant
J. G. Siems,
Hofl.,
Apen I. Oldbg.

Lt. Analyse des Herrn Dr.
A. Langfurth, beidigtger Ge-
richts-Chemiker, enthält
„Siems Kraftfleisch“
alle natürlichen Bestandteile
des rohen Fleisches, überragt
letzteres an Nährwert und
ist leicht und fast restlos
verdaulich!

muss jede sparsame Hausfrau kaufen.

Billigster u. nahrhafter Tafelaufschnitt

hergestellt aus garantiert prima
frischem Rindfleisch. Zu haben in
fast sämtl. einschläg. Geschäften.

Bekanntmachung.

Die Gerichtsschreiberei des Ge-
werbes und Kaufmannsgerichts
befindet sich ab 1. November d. J.
im Rathaus an der Julebühl-
straße, Zimmer Nr. 6.
Rüstringen, den 28. Okt. 1913.
Stadtmagistrat.
Dr. Zuefen.

In der Strafsache

gegen
den Zimmergehilfen **Johann
Poppen** in Rüstringen, Genossin-
schaftsstraße 105,
wegen Widerstands und Ver-
weigerung
hat auf die von der Staats-
anwaltschaft gegen das Urteil des
Großherzoglichen Schöffengerichts
in Rüstringen vom 18. März 1913
eingeleitete Berufung die 1. Straf-
kammer des Großherzoglichen
Landgerichts in Oldenburg in der
Sitzung vom 18. Juni 1913 für
rechts erkannt.
Auf die Berufung der Staats-
anwaltschaft wird das an-
gelegene Urteil aufgehoben.
Der Angeklagte wird wegen
Unfähigkeit Beteiligung in eine
Geiseltate von 30 Mark, für den
Unvermögensfall in eine
Gefängnisstrafe von 1 Tag für
je 10 Mark und in die Kosten
des Verfahrens verurteilt.
Zun. Verurteilung, Textent-
wurf die Verfügung zugrundezuliegen,
den erkennenden Teil des Ur-
teils, soweit es sich auf die
Beteiligung bezieht, innerhalb
zwei Wochen nach Zustellung
des Urteils einmal im Nord-
deutschen Reichsblatt bekannt zu
machen.
Die Nichtigkeit der ausgangs-
weisen Abschrift der Urteilsformel
wird beglaubigt und die Rechts-
kraft des Urteils bekräftigt.
Oldenburg, den 22. Okt. 1913.
Gräßl. Oberl. Landgericht Oldenb.
Rüdebühl, Gerichtsassessor,
Gerichtsschreiber des Großherzogl.
Landgerichts.

Gemeinde Blexen

Für die Hebung der Ge-
meindesteuern sind folgende Tage
angelegt:
am 3. Nov. in Wilms Gasthaus
zu Wexenlande.
4. Nov. in Zangens Gasthaus
zu Zangensende.
5. Nov. in Wates Gasthaus
zu Lettena.
6. Nov. im Gemeindegasthaus
zu Einsanden.
Jedenmal von 9-12 Uhr vorm.
Von 7 bis 12 Uhr ab. 3. im
Schiffstagen der Unter-
schiffen täglich von 9 bis 12 Uhr.
Um prompte Zahlung wird
gebeten.
R. Weger, Gem.-Rechnungsfl.

Hebung

am 3. bis 15. Nov. der jogen.
Vrediger- und Rütter-
Gerechtigkeit
wie üblicherweise auf den zugestellten
Zahlungssettel vermerkt ist.
Um prompte Zahlung wird er-
beten.
Blexen, Oktober 1913.
Heinz Weger, Rüdterrechnungsfl.

Gesucht

ein tüchtiger Solider
Bierfahrer
Brauerei Heitdörfer,
Niederlage Rüstringen, Woonstr. 7.

Offene Stelle

für H. Heub. Mann (Werk u. Wohn-
ort gleich), der eine wünschl. b. 500 M.
einbringende Betriebskasselle über-
nimmt. Kapital, Boden u. Steuern
nicht erforderlich. Auch für Nebenberuf
zuerstzuliebende u. Anwärter möglich.
zu einige Stunden. Täglichkeit gen.
Nährige Leute vor. Kosten. Aus-
kunft u. K. P. 1286 tel. K. P.
Grieb. **Kuboff Hoffe, Cain u. N.**

Zu verkaufen

komplette Salzeinrichtung.
Willestr. 24.

+ Krankenbehandlung +

Alle Krankheiten werden gewissenhaft magnetisch behandelt.
Magnetismus bringt Heilung!
Sprechstunden vom 1. November ab jeden Tag in Barel,
Wilhelmshavener Straße 35, in der Nähe des Bahnhofs.
Hugo Reinhardt,
Naturheilkundiger und Magnetopath.

Zu verkaufen

Bauplätze
am Ems-Jade-Kanal, gegenüber
der neuen Leuchttower und
dem Artillerie-Depot, sowie an der
Straße in Mariental zu recht
günstigen Bedingungen.
Näheres im Kantor der Wil-
helmschwermer Siegel.
Mehrens & Co.
Weterstraße 79.

Bornlebe bei Barel

Bauplätze
zu verkaufen.
in d. Nähe Bahnh. Dampfermoor.
Gustav Wiemken, Gastwirt.

Bringe mein Zigarrenlager

necht Drogenhandlung
in rauhlebende Erinnerung
Karl Fabrenlamp :: Barel
Hafenstraße Nr. 33,
vis-à-vis Janja-Kolonie.

Konsum- u. Sparverein

für Rüstringen und Umz.
Eing. Gen. mit beschr. Haftg.

Unsere Sparkasse

ist täglich geöffnet von 10 bis
1 Uhr vorm., von 4 bis 6 Uhr
nachm. aus. Sonntags nachm.
Einlagen werden mit 4 Proz.
verzinst.
Der Vorstand.

Rechnungen

Quittungen
Frachtbriefe
Kaufverträge
Mietverträge
Lehrzeugnisse
Lohnlisten
empfehlen
Paul Hug & Co.

Annahmestellen

für Druckerarbeiten und
Inserate
bei **J. Weger (90f u. Oldenburg)**
Schloßplatz, u. Frau Wachtendorf
Sauerampferstraße 63.

Kaiserkrone

Jeden Donnerstag u. Sonntag:
Große Tanzmusik
Es laßt sich ein G. Rudolph.

Deutsche Flotte

Donnerstag:
Tanzkränzchen.

Photographie

AUG. IWERSEN
Marktstrasse 34
Telephon 251 - Telephon 281
Eingang: Prinz-Heinrich-Strasse

F. Albrecht, Zahnarzt

Nurtagen,
Wilhelmshavener Straße 25, II.
Ede Mühlengäßchen.

Werkst. Jährlich mit Platte in
schönfälliger Ausführung. Kronen,
Schiden, Stützführer und haltbare
Blowdownungen. - Reparaturen
schnell und billig. Unarbeiten nicht
flüchtig möglich. Schöne Götter-
antike für guten Sitz und Brand-
tauch. Schöne neue Schärden.
Zustellung gefällig. Sperrzeit
v. 9-7 Uhr, Sonntags v. 9-11 Uhr

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

führt lauter u. billigt aus
Adolf Eden
Mechaniker
Rüstringen, Börsenstraße 12.
Lager in Beleuchtungs-
Röhren und Glühlampen.
Besuchen Sie bitte meine Preise!
Nähmalchinen u. Federüber-
Reparaturen sachgemäß u.
billigt. T. D.

Tapeten

Wachstuch, Seidenzeug und
Tapetenreihe billig.
Viedr. Bloß,
Delmenhorst, Bremer Str. 6.

Spottbillig

1 Rüdtereinrichtung, Natur, 95 M.
1 Rüdter, Rüdter, 40 M., 1 Spiegel
mit Größe 38 M., 1 Sofa, gew.
Pflanz mit Wüchelaufzug, 65 M.
Die Sachen sind neu.
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 7.

Tanz-Unterricht!

Wer leicht und schnell tanzen
lernen will, besuche den am
Freitag den 31. Okt. in Wilhelmshaven,
Lamballe, Hollmannstr.,
begleitenden **Tanz-Kursus** für
Frauadamen. Anmeldungen jederzeit
in meiner Wohnung oder am
31. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in
der Lamballe.
Schmid, Langbehrer,
Rüstringen, Willestr. 37.
Anhaber vieler Ehrennennungen.

Bauverein Rüstringen

Eingetr. Genossenschaft m. b. H.
Sonntagabend den 1. Nov., abends 8.30 Uhr:
Ordentliche
General-Versammlung
in Sadowassers Tivoli.
Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht; 2. Bericht vom Vorstandstage;
3. Neubauten.
Die Mitglieder haben sich zu legitimieren.
Der Aufsichtsrat. Behrens, Vorsitzender.

Verein der Theaterfreunde

(Theaterverein).
in Wilhelmshaven und Rüstringen.
Nachdem am letzten Donnerstag eine von mehr als vierzig Ver-
leuten besuchte öffentliche Versammlung von Theaterfreunden aus
beiden hiesigen Nachbarküsten die Gründung eines Vereines zur
Förderung des deutschen Theaterwesens beschloffen hat, werden
Damen und Herren aus Stadt und Land,
die sich für das dauernde Bestehen einer guten Schaubühne an der
Jade interessieren, zu einer
zweiten Versammlung,
die ebenfalls öffentlich sein und u. a. die Wahl des Vorstandes und
die Beratung der Satzungen zum Gegenstand haben wird, auf
Donnerstag, den 30. d. M., abends 8 1/2 Uhr
in das **Werkst. Speichers,** Osterstraße, hierdurch höflichst eingeladen
Wilhelmshaven, den 24. Oktober 1913.
Der vorbereitende Ausschuss.

Delmenhorst.

4. Theater - Abend

veranstaltet vom Goethebund u. Bildungsausschuss
ausgeführt (ohne Zuschuss von der Stadt) vom
Bremer Schauspielhaus
Dienstag, 4. November, abends 8 1/2 Uhr in Sudmanns Saal.
Die spanische Fliege.
Schwank in drei Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.
Im Vorverkauf sind Programme (als Eintrittskarten) zu haben
1. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen nur für
Mitglieder des Goethebundes nur gegen Abgabe eines
Abschnittes Nr. 4 der Mitgliedskarte bis Montag, den
3. November, abends,
2. bei den Hilfskassieren der Gewerkschaften für Mitglieder
des Bildungsausschusses bis Sonntag, den 2. November,
3. für jedermann am Dienstag, den 4. November, bis 4 Uhr
nachmittags in Niemeyers Zigarrengeschäft, Lange Strasse.
Einheitspreis für einen festen Platz 60 Pfennig.
Sonntagabend, den 15. November 1913: Elektra.

Ortskrankenkassen Wilhelmshaven.

Für Selbstzahler, Berechtigte und Zusatzmitglieder
sind die Beiträge für Monat Oktober am **29., 30.**
und **31. d. M.** während der Kassentunden im Kassen-
lokal, Bahnhofstraße 1a, zu entrichten.
Der Rechnungsführer
L. Thaden.

Wadi-Kisan-Tee

feinste ostindische Mischung
50, 55, 60, 70, 75 Pf. pro 1/4 Pfund.
Neberval zu haben.

Was ist Kennings Calcium-Brot?


Zu haben in den Filialen und Niederlagen.

Arbeiter-Verein

Zetel u. Umg.

Sonntagabend den 1. November
abends 8 1/2 Uhr
Monats-Verammlung
bei Wittenjohanns in Zetel.
Wegen der wichtigen Tages-
ordnung, u. a. Vortrag des Herrn
Fogel, ist das Erscheinen sämtlicher
Mitglieder dringend erforderlich.
Der Vorstand.

Guden.

Achtung, Partigenossen
und Genosseninnen!
Am Freitag den 31. Oktober
abends punct. 8 1/2 Uhr:
Partei- u. Versammlung
im Hotel Bellevue.
- Tagesordnung: -
1. Vortrag des Herrn. Stubbe.
2. Parteianglegenheiten.
Der Vorstand.

ARETETHEATER
ADLER
Nur noch drei Tage
Consul
der Menschenaffe
und das
phänomenale Schlägerprogramm

Spielplan

des Stadt-Theaters.
Mittwoch den 29. Oktober 1913
Mignon.
Donnerstag den 30. Oktober 1913
Traumulus.
Freitag den 31. Oktober 1913
Puppen.
Sonntag den 1. Novbr. 1913
Zar und Zimmermann.
Sonntag den 2. November 1913
Bettelstudent.

Volksküche Rüstringen

Donnerstag: Zinsen mit Wurst.

Eodes-Anzeige.

Gott dem Herrn hat es ge-
fallen, meine unglückselige,
unvergessliche Gattin, unseres
Lindes treuzugewandte Mutter,
unsere Tochter, Schwester,
Schwägerin und Zante
**Elfriede Meta
Henriette Rug,**
geb. Loof,
nach kurzem, heftigem, mit
Gehuld ertragenem Leiden,
im hoffnungsvollen Alter von
23 Jahren, am 27. Oktober,
vormittags 12 1/2 Uhr zu 104
zu nehmen.
Dies zeigen tiefbedrückt um
stille Teilnahme bittend an
Die trauernden Hinterbliebenen
Gatte, Tochter, Bruder, Schwe-
ster, Schwäger, Schwägerin und
Schwägerinnen
Nordbahn, Friedhofstr. 25.
Stettin, 28. Oktober 1913.

Danksagung.

Für die bezügliche Teilnahme bei
dem Hinscheiden unserer lieben
Tochter lagen wir allen unseren
bezüglichsten Dank.
Joh. Doopen u. Frau.

Der neue Berliner Krupp-Prozess.

In der Dienstagssitzung nahm sofort der Oberstaatsanwalt Dr. Gbraginski das Wort: Ich fühle mich genötigt, eine Berichtigung über die gestrigen Presseberichte zu machen. Ich habe mit dem geltenden vernommenen Zeugen Augenberg eine schwere Auseinandersetzung gehabt und habe gesagt: Wehe den mittleren Beamten meines Ressorts, die ohne meine Genehmigung die Schweigepflicht verletzen. In einigen Zeitungen steht, ich hätte gesagt: Wehe den Subalternbeamten. Das Wort „Subaltern“ ist amtlich nicht mehr gebräuchlich. Es lag mir fern, in diesem verständlichen Sinne von den mir unterstellten Beamten zu sprechen. Ich spreche die ausdrückliche Bitte an die Herren Vertreter der Presse aus, das zu berichtigen.

Es wird abgesehen der frühere Berliner Generalvertreter der Firma Krupp, Wilhelm v. Mehen, unter Ausdeutung der Verteidigung als Zeuge vernommen. Er befindet sich auf Befragen des Vorsitzenden: Ich bin 1901 bei der Firma Krupp eingetreten und wurde in den verschiedenen Ressorts beschäftigt. Ich wurde 1905 nach Berlin versetzt, abdem wieder zurückversetzt und 1909 als Leiter des Berliner Bureau nach Berlin geschickt. Ich habe das Berliner Bureau vollständig neu organisiert müssen. Meine Tätigkeit bestand in der Hauptache, Behörden zu besuchen, um zu erfahren, welche Befreiungen in Aussicht stehen. Herr Direktor Cecius sagte mir, als ich nach Berlin fuhr: Wir haben in Berlin einen Mann, der es versteht, unterirdische Nachrichten zu erhalten. Vorsitzender: Das haben Sie bisher nicht gesagt. Sie haben bisher nur an, daß Ihr Vorgänger, Herr v. Schulz, eine solche Neuerung getan hat. Zeuge: Auch Herr Direktor Cecius hat das gesagt. Der Ausdruck „unterirdisch“ ist im übrigen bei der Firma Krupp gang und gäbe. Ich habe gegen die Tätigkeit Brandt sofort Bedenken gehabt, zumal er mir einmal die Konstruktion eines Geschützgeschützes zeigte. Ich genehmigte die Ueberzeugung, daß er davon nur Kenntnis im illegalen Wege erlangt haben konnte. Brandt hat überhaupt eine Bureaufähigkeit gar nicht ausgedrückt, sondern seine Tätigkeit beschränkt sich lediglich auf Erhalt der Korrespondenz und deren Ueberführung nach Essen. Brandt legte mir außerdem einmal eine Liquidation über 200 Mark vor, die, soweit ich mich entsinnere, von einem militärischen Beamten unterzeichnet war. Ich beanstandete die Liquidation und schrieb an Direktor Cecius, daß ich mit der Tätigkeit Brandts nicht einverstanden sei. Direktor Cecius antwortete, ich solle Brandt sagen, er solle mich auf einen Tag nach Essen kommen. Der Zeuge beginnt einige Auszüge von Briefen aus der Korrespondenz Cecius zu verlesen. Vorsitzender: Haben Sie diese Briefe nicht im Original? Zeuge: Ja wohl. Sie liegen in meiner Wohnung, Oberstaatsanwalt: Ich muß den Zeugen unterbrechen. Der Zeuge sagte in der Vorunternehmung, er werde den lüdenlosen Beweis für die Schuld der Angeklagten führen, jetzt überfällt er geradezu die Angeklagten mit ganz neuen Behauptungen. Ich kann mich mit den Auszügen dieser so wichtigen Korrespondenz nicht begnügen. Der Zeuge überfällt nicht nur die Angeklagten, sondern auch mich. Ich muß deshalb beantragen, die Verbindung zu unterbrechen und beantrage, zu beschließen, die gesamte Korrespondenz zu beschlagnahmen. Vorsitzender: Es ist bei Ihnen Ausaufstellung gehalten worden. Diese Korrespondenz ist aber nicht gefunden worden. Zeuge: Das war ein Zufall. Ich war zurzeit in Essen, um mich mit meinem Anwalt, Herrn Justizrat Dr. Wallach, zu beraten und habe deshalb die gesamte Korrespondenz mitgenommen. Vorsitzender: Es ist aber auch bei Justizrat Dr. Wallach Ausaufstellung gehalten und nur ein Teil der Schriftstücke gefunden worden. Zeuge: Ich habe den größten Teil der Korrespondenz wieder mitgenommen und sie meinem Vater, der auch Jurist ist, unterbreitet. Mein Vater war gleich dem Justizrat Dr. Wallach der Ansicht, daß die Korrespondenz für diesen Prozess von größter erheblichkeit sei. Ich habe sie deshalb nicht ausgeliefert. Oberstaatsanwalt: Das Verhalten des Zeugen ist sehr eigenartig. Es wäre erforderlich gewesen, die Korrespondenz in der Vorunternehmung zu haben, um diese genau prüfen zu können und um den Angeklagten Gelegenheit zu geben, sich darüber zu äußern. Das verlangt die Gerechtigkeit. Der Zeuge muß außerdem noch „Kornwölven“ in seinem Besitz haben. 15 „Kornwölven“ sind augenscheinlich dem Abgeordneten Dr. Riehmstedt überliefert worden. Es fehlen aber immer noch 30-40 „Kornwölven“, wenn auch nur in Abschrift. — Zeuge: Ich habe „Kornwölven“ nicht mehr im Besitz. — Vorsitzender: Dr. Berlin: Haben Sie die Korrespondenz in Ihrer Wohnung aufbewahrt? — Zeuge: Ja wohl. Einige Schriftstücke befinden sich in meinem Arbeitszimmer, die anderen sind im Sofa versteckt. — Die Verteidiger schließen sich dem Antrage auf Beschlagnahme der Schriftstücke an. — Zeuge: Ich glaube, nicht nötig zu haben die Originals dem Gericht einzureichen. — Verteidiger Dr. v. Gordon: Sie haben an das Gericht eine große Anzahl von Eingaben gemacht und gesagt, daß Sie das ganze Material ausgeliefert haben. Es wäre deshalb auch besonders Ihre Pflicht gewesen, die Originalbriefe anzuliefern.

Nach kurzer Beratung beschließt der Gerichtshof, ein Mitglied des Richterkollegiums und den Assistent der Berliner Kriminalpolizei zu beauftragen, in der Wohnung des Zeugen v. Mehen sofort Ausaufstellung zu halten und sämtliche Schriftstücke, sowohl diejenigen in Abschrift als auch die Originals zu beschlagnahmen und die Sitzung bis 2 Uhr nachmittags zu unterbrechen.

Gegen 1/4 Uhr nachmittags wurde die Verhandlung wieder eröffnet. Es wurde ein großes Aktenbündel auf den

Tisch gelegt, das in der Villa des Zeugen v. Mehen in Schladtensee beschlagnahmt worden ist. Der Vorsitzende wollte zunächst einen Brief vom 23. August 1909 verlesen. Dazu erbat sich Verteidiger Dr. Klöwenstein das Wort: Ich muß im Namen meines Klienten, des Angeklagten Brandt, Protest erheben, daß die beschlagnahmten Briefe verlesen werden, ehe die Prozessakten davon Kenntnis genommen haben. Der Herr Oberstaatsanwalt sagte heute vormittag mit Recht, nicht bloß die Angeklagten, auch die Staatsanwaltschaft sei von Herrn v. Mehen überfallen worden. v. Mehen hat in Zeitungen veröffentlicht, daß er in der Hauptverhandlung ein Material vorbringen werde, das die Angeklagten überführen werde. Keiner der Prozessbeteiligten kenne den Inhalt der beschlagnahmten Briefe. Wir sind nicht in der Lage, zu prüfen, ob die Briefe zur Sache gehören. Ich erkläre daher, daß ich es als unzulässige Beschränkung der Verteidigung ansehen würde, wenn die Briefe zur Verlesung kämen, ohne den Verteidigern vorher Gelegenheit zu geben, Einsicht in sie zu nehmen. Die beschlagnahmten Briefe bilden einen wesentlichen Bestandteil der Akten. Diese sind laut Prozessordnung der Verteidigung in der Vorunternehmung vorzuliegen. Die Verteidigung ist entfernt, die Sache zu verhandeln; jedoch bei der großen Bedeutung des Prozesses, der unter Umständen lange Wochen dauern, kann es auf einige Stunden nicht ankommen. Wir sind genötigt, uns mit unseren Klienten zu besprechen. — Verteidiger v. Gordon: Ich will im Namen des Zeugen Cecius seinen bestimmten Antrag stellen. Cecius soll die Briefe geschrieben bzw. erhalten haben, er muß mithin die Briefe kennen. Aber die Briefe sind Eigentum der Firma Krupp. Es fragt sich, ob diese ihr Eigentum nicht wegen in Anspruch nehmen will. Außerdem ist dem Herrn Oberstaatsanwalt bekannt, daß die Briefe unter Umständen einen Inhalt haben, der die öffentliche Staatssicherheit gefährden könnte. Schon aus diesem Grunde ist es erforderlich, von den Briefen vor ihrer Verlesung Kenntnis zu nehmen. Ich schließe mich daher dem Antrage meines Mitverteidigers vollständig an. — Oberstaatsanwalt: Ich kann die Ausführungen der Herren Verteidiger nicht für durchgreifend ansehen; die Briefe sind von einem Mitarbeiter des Gerichtshofes beschlagnahmt worden. Es ist deshalb zulässig, daß die Briefe hier in öffentlicher Sitzung gemeinsam zur Kenntnis gebracht werden. Sollte wider Erwarten in den Briefen etwas stehen, was die Staatssicherheit gefährden könnte, dann werde ich selbstverständlich Ausschuß der Öffentlichkeit beantragen. — Verteidiger D. Könenstein: Ich muß erwidern, daß auf Grund der Prozessordnung die Verlesung der Briefe vor Einsichtnahme unzulässig ist. Ich bin im übrigen auch der Ansicht des Herrn Verteidigers Gordon, daß unter Umständen eine Gefährdung der Staatssicherheit zu befürchten ist. Dies läßt sich aber nicht voraussagen. — Verteidiger v. Gordon: Ich bin der Ansicht, daß nicht bloß die Prozessbeteiligten, sondern auch die Herren Sachverständigen vom Inhalt der Briefe Kenntnis haben müssen, ehe sie verlesen werden können.

Nach längerer Beratung beschließt der Gerichtshof, daß zuerst der Untersuchungsrichter vernommen werden soll. Dieser befindet sich er habe eintzweigt künstliche Schriftstücke, die er bei Herrn v. Mehen gefunden habe, beschlagnahmt. Eine große Anzahl Briefe, die mit der Sache selbst absolut nichts zu tun haben, sind auf Antrag des Herrn Oberstaatsanwalts dem Zeugen wieder zurückgegeben worden. — Der Oberstaatsanwalt beschließt das. — Der Gerichtshof hat mittlerweile beschloffen, dem Protest der Verteidiger stattzugeben, die Verhandlung für heute zu vertagen. Wenn die Briefe verlesen werden sollen, ist es erforderlich, den Angeklagten Cecius darüber zu vernehmen. Die Verlesung der Briefe muß in Verbindung mit der Vernehmung des Zeugen v. Mehen erfolgen. Dies kann aber nicht eher geschehen, bis nicht der Vorsitzende selbst Einsicht in die Briefe genommen hat. Die Verhandlung wurde darauf am Donnerstag vormittag 9 Uhr vertagt.

Parteinachrichten.

Die Montagnummer des „Vorwärts“ konfiszieren. Der f. l. Polizeibehörde in Wien hat es die „Vorwärts“-nummer vom Montag den 20. Oktober angetan. Die Wiener Volksbuchhandlung hatte diese Nummer mit dem Bilde Napoleons I. vor den deutschen Fürsten in ihrem Schaufenster ausgestellt. Da auf diesem Bilde auch der Kaiser Franz Josef, allerdings nur als kleine Nebenfigur zu sehen war, fing die idworgelbe Polizeieule zu fochen an. Ein ganzes Heer von Schutzleuten wurde aufgeboten, um die staatsgefährliche Nummer des „Vorwärts“ in allen Wiener Buchhandlungen, Jigarrengegeschäften oder Kaffeehäusern aufzufindern. Gefunden wurde aber nur das Exemplar im Schaufenster der Wiener Volksbuchhandlung.

Gewerkschaftliches.

Weitere Arbeiterentlassungen aus Ledlendorfs Werk. Die „Weiter-Zeitung“ meldet aus Geleimünde: Nachdem die Werk von Ledlendorf am Sonnabend und gestern insgesamt 1000 Arbeitern gekündigt hat, sind auch heute weitere 500 Arbeiter entlassen worden.

Die Wahlen zur Allgemeinen Ortskrankenkasse in Chemnitz haben den Nationalen, die eine Liste gegen das Gewerkschaftsstellat aufgestellt hatten, keine Triumphe gebracht. In 26 Wahllokalen wurden 26581 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf die Liste I

(Gewerkschaftsstellat) 21474, auf die nationale Liste II: 5107 Stimmen. Liste I erhielt 33, Liste II 7 Vertreter im Ausschuß. Das Verhältniswahlsystem hatte die Wähler mobil gemacht. Die Stimmenzahl hat sich gegenüber der letzten Wahl mehr als verdoppelt. — Noch ehe das Resultat der Wahl bekannt war, hat das Gewerkschaftsstellat beim Versicherungsamt Protest eingelegt, da infolge der unbilligen Ustewführung, die das Versicherungsamt anordnet hatte, von einer ordnungsmäßigen Wahl nicht die Rede sein konnte. Viele Hundert Wähler haben des großen Unranges in den Wahllokalen wegen ihr Wahlrecht nicht ausüben können.

Soziales und Volkswirtschaft.

Die Krankenkassenverbände zur Kriegserklärung der Ärzte. Die Krankenkassenverbände haben am Montag in einer Vertreterversammlung in Berlin Stellung zu dem am Sonntag gefassten Beschlüssen des Ärzteskongresses genommen und folgende Erklärung beschlossen:

1. Das Vorgehen der Ärzte-Organisationen bedeutet den allgemeinen Kampf gegen die Träger der gesetzlichen Krankenversicherung und den Generalstreik vielen gegenüber.
2. Die Kassen befinden sich in der Äußersten gegenüber den Ärzten. Die Einigungsvereinbarungen sind gescheitert, weil die Ärztesorganisationen allgemein die Durchführung der freien Arztwahl bei den Kassen durchsetzen und das Kassenarzt-System nur noch ausnahmsweise und für eine kurze Uebergangszeit bestehen lassen wollen. Bei einer solchen Regelung würde den nach dem Gesetz verantwortlichen Kassenvorständen der Einfluß auf die Kassenverwaltung genommen werden und die Kassen würden nur noch Beiträge aufzubringen haben, um die durch die Ärzte verurteilten Ausgaben zu decken.
3. Wird die Behauptung zurückgewiesen, daß die Krankenkassen die Ärztesorganisationen zurückzudrängen wollen und den sogenannten Herrenlandpunkt einnehmen. Die Kassen haben bei den Einigungsvereinbarungen vielmehr Vorschläge gemacht, die ungewöhnlich den Willen zum Frieden erkennen lassen.
4. Die Krankenkassen sprechen die Erwartung aus, daß sich die Behörden und der Gesetzgeber durch die Ärztesorganisationen nicht einschüchtern lassen und unangemessene Forderungen der Ärztesorganisationen ablehnen werden.

Die Erklärung geht von folgenden Verbänden aus: Hauptverband Deutscher Ortskrankenkassen Dresden; Hauptverband Deutscher Betriebs-Krankenkassen-Essen; Gesamtverband Deutscher Krankenkassen-Gießen; Allgemeiner Deutscher Anwartschaftsverband-Berlin; Verband Deutscher Innungs-Krankenkassen-Darmstadt.

Friede zwischen Krankenkassen und Ärzten in Berlin. In Berlin ist es nach langwierigen Verhandlungen zwischen Krankenkassen und Ärzten unter Leitung des Direktors des Oberverwaltungsamtes Groß-Berlin nimmere zu einer Verständigung gekommen. Eine Delegiertenversammlung des Zentralverbandes der Berliner Kassenärzte, die Dienstag den 28. d. M. tagte, wird noch zu den getroffenen Vereinbarungen Stellung nehmen. Nach Lage der Verhältnisse ist anzunehmen, daß die Delegiertenversammlung den Vereinbarungen zustimmen wird. Auch die auf dem außerordentlichen Ärzteskongress in Berlin am letzten Sonntag gegen die Krankenkassen erlassene scharfe Kriegserklärung wird daran nichts ändern. Nähere Mitteilungen über den Inhalt der für Berlin getroffenen Vereinbarungen folgen demnächst.

Die Reichs-Enquete-Kommission trat am Dienstag im Reichsamt des Innern zu ihrer Schlußsitzung zusammen. Zur Erleichterung der Beratungen lag eine im Reichsamt des Innern zusammengestellte, inhaltsmäßig geordnete Uebersicht der Sachverständigenauskünfte vor. Ferner hatte die Unterkommission das von ihr an acht Viehmärkten Deutschlands gesammelte Material über die Preise vom Stall bis zum Verkauf auf dem Viehhof und den Anteil, aus dem sich die Preisdifferenzen zusammensetzen, vorgelegt. Auch seitens des Reichsamtes des Innern sind noch Materialbestände zusammengestellt worden, enthaltend u. a. die Schlacht- und Viehhofpreise einer Reihe größerer Städte, ferner Beispiele von Preislisten aus Metzgerläden von süddeutschen Städten, die diese Preisbekanntmachungen anordnenden Vorschriften, sowie Kurven des Kulktriebs und der Preise für Schweine von 1911 bis 1913 an sechs großen Viehmärkten Deutschlands. Ferner lag eine Uebersicht über die Einfuhrmengen des von den Städten im Herbst 1912 und Frühjahr 1913 bezogenen Fleisches und Viehes vor. Ueber die Art der Verhandlungen selbst wird mitgeteilt: Die Verhandlungen verlaufen in der Art, daß für jeden Punkt der Tagesordnung mehrere Referenten aus den Kommissionsmitgliedern bestellt sind. Aus den bisherigen Verhandlungen haben sich als Hauptpunkte ergeben die Fragen über den Verlauf des Viehhandels, die Verbindung der Schlachtung unreifer Säuglinge, den Einfluß des Kreditwesens mit seinen wirtschaftlichen Abhängigkeiten und die Lage des Fleischgewerbes. Tann werden behandelt der Einfluß der mangelhaften Gebührens auf die Preisbildung, die Verluste mit Stotterhaltungen zum Abfluß mehrjähriger Versicherungsverträge für Schweine zu gelangen, ferner die Erfahrungen der Städte mit den sog. Rotstandmaßnahmen seit dem Herbst 1912. Später soll der Wert eines Anschlags der Preise im Metzgerladen besprochen, endlich statistische Fragen und verschiedene Artregungen zur Förderung gestellt werden. Den Abluß wird die Frage nach der Berufsentwicklung des gesamten Materials bilden.

gleiche sollte auf dem etwas näher stattfindenden Industrie-Tagen gehalten, ist aber des Zeitmangels wegen unterbleiben. Jetzt verliert der Kleinhandelsbeamte Loepfer den Handelskammer erneut in einem längeren Artikel in den „Nachr. für St. u. A.“ die Idee der freien kaufmännischen Innungs-
frankenkasse für das Herzogtum Oldenburg.

Als Hauptargument für eine solche Krankenkasse wird einmal der uberwagige Einfluß der Arbeitnehmer in den Krankenkassen angeführt; zwar sei er in der Hauptsache durch die Reichsversicherungsordnung beseitigt, numerisch jedoch zweifellos immer noch in hohem Maße vorhanden. Das führe den Kaufleuten nicht unangenehm sein und daher müßten sie eine Kassenform finden, die auch den Arbeitgebern zum mindesten den gleichen Einfluß gestalte. Eine solche Form sei in einer Innungsfrankenkasse gegeben. Notwendig sei nämlich allerdings die Gründung einer Innung der oldenburgischen Kaufleute, die dann die Krankenkasse in einer Weise gestalten könne, wie sie den Interessen der selbstständigen Kaufleute entspreche.

Es zeigt sich also auch hier, daß bei Gründung von Sonderfursten alles andere maßgebend ist, als das Interesse der Versicherten. Der Einfluß der Arbeitgeber und die Höhe des Beitrages, das sind die Voraussetzungen zu den Zersplitterungsgefahren. Bei der Errichtung der Krankenkassen im Herzogtum es so, bei Errichtung von Betriebs- oder Innungsfrankenkassen ist es schon immer so gewesen und bei der geplanten Innungsfrankenkasse für die Kaufleute ist es nicht anders. Dazu kommen vielleicht noch in mehreren Punkten politische Gründe, aber die Hauptsache spielt der Beitrag, der Geldbeutel des Arbeitgebers. Um ihn zu schonen, will der Arbeitgeber verstärkt Einfluß in der Kassenverwaltung haben oder am liebsten wie im Arbeitsverhältnis selbst der Maschiner sein, und mit diesem Einfluß, der nicht im Interesse der Versicherten liegt, stellt natürlich auch die Einwirkung auf die Höhe des Beitrages. Um zum Ziele zu kommen, greift man selbst zu einer Innung, mit deren Hilfe dann leicht der Beitrag und damit der Einfluß auf die Kasse halbirt werden kann. Die Hälfte des Beitrages übernehmen die Arbeitgeber gern, weil es in dem Artikel des Kleinhandelsbeamten; und weiter, denn diese Beitragsanteile wird das eine Drittel in der Ortskrankenkasse nicht übertragen, und die Halbierung der Ausfu und der Vorstandsmittelglieder kommt einer Majorität der Versichertenvertreter gleich. Es wird an die alte oft wiederholte Behauptung angefut, die Innungsfrankenkassen arbeiten wie die Betriebsfrankenkassen durchschnittlich bedeutend günstiger als die Ortskrankenkassen — für die Arbeitgeber hat der Artikelreiber dergleichen hinzuzufügen.

Ebenfalls dergleichen zu sagen daß der Herr Kleinhandelsbeamte, worin dieses für die Arbeitgeber günstigere Arbeiten der Innungs- und Betriebsfrankenkassen besteht. Aber das zu sagen, wäre notwendig gewesen. Es hätte darauf hingewiesen werden müssen, daß die Leistungen einer großen Krankenkasse vorteilhaft absehen von denen der kleineren Kassen, wo meist nur das gelegliche Mindestlohn gewährt wird an Unterstützungen u. a., daß durch die Sonderfursten der Krankenkassen zum Schaden die leistungsabhängigen Elemente entzogen werden. Jeder selbstständige Betrieb eines Kaufmannes im Herzogtum, der dem Krankenkassen entzogen wird, schadet diese zum Schaden der Allgemeinheit der Versicherungsleistungen, zum Wohle allerdings des Fortkommens der kaufmännischen Arbeiter. Daher muß energisch gegen eine weitere Zersplitterung der Krankenkassen im Herzogtum Protest eingelegt werden; denn was hier den Kaufleuten recht ist, warum sollte das den Schneidern, Schuhtlern, Schloern, Schmiedern u. a. nicht billig sein. Eine solche Zerlegung aber, mit der der Kaufung durch die freie kaufmännische Innungsfrankenkasse gemacht werden soll und für die dann kaum das Ende abzusehen ist, wäre geradezu der Ruin vieler Krankenkassen. Das jedoch ist gegen den Versicherungsgeheimen in der Sozialgesetzgebung überhaupt. Und die durch die Reichsversicherungsordnung immerhin auf ein geringeres Maß zurückgeführte Zersplitterung der Krankenkassen durchzuführen, dürften Innungsfrankenkassen in der Form der für die oldenburgischen Kaufleute geplanten nicht geschlossen werden.

Sande. In der am Sonntag den 26. d. M. abgehaltenen Versammlung des Bürgervereins Marienthal-Sande wurden, nachdem die Beitragsrechnung erledigt, zwei neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. Dierauf wurde zu der Gemeinderatswahl Stellung genommen. Mit Schluß dieses Jahres scheiden die Herren D. Ahrens, H. Busch, F. Stodel, W. Meints und W. Rad aus dem Gemeinderat aus. Die in der letzten Versammlung gewählte Kommission empfahl der Versammlung, zu der am 22. November stattfindenden Gemeinderatswahl folgende Herren als Kandidaten aufzustellen: D. Janghen, G. Stoll, F. Stodel, W. Meints und W. Rad. Dieser Vorschlag wurde nach kurzer Debatte einstimmig angenommen. — Aus dem Verzeichnis eines Gemeinderatsmitgliedes über die letzte Gemeinderatswahl sei erwidert, daß 23 zugezogenen Verlonen das Bürgerrecht erteilt sei, auch wurde vom Gemeinderat beschlossen, eine amtliche Entscheidung herbeizuführen, ob das Mitglied Stodel von der Gemeinderatswahl, n. der über die Burgerschaftsubernahme für einen Teil der Bürger des Bauervereins Sande verhandelt wurde, zu Recht oder zu Unrecht vom Gemeinderatsrat ausgeschlossen ist. — Ferner wurde beschlossen, auch in diesem Jahre am ersten Weihnachtsfest wieder eine Weihnachtsfeier mit Ainderbesuchung zu veranstalten. Die Ainder veranstalten wieder Theaterauffuhren und wollen diejenigen Ainder, die mitwirken wollen, sich am 9. November, nachmittags 3 Uhr, in Stobls Lokal beim Bergbauinspektor melden. Auch soll der Gesangverein „Freiheit“ ersucht werden, bei der Weihnachtsfeier mitzuwirken. Das übrige wurde einer gewählten Kommission überlassen. — Mit einem Appell an die Mitglieder, recht rege für die Gemeinderatswahl zu agieren, wurde die stark besuchte Versammlung geschlossen.

— Eine Schulvorstandssitzung fand Sonnabend in Lobdens Lokal statt. Sie beschlote sich mit dem Schreiben des Schulneubaus in Sande-Meinhof Außer

dem Dachdecker Stahl in Jever hatten nur hiesige Handwerker Acheren eingekauft. Dem Bauunternehmer Schütte in Sande wurden die hauptsächlich in sein hochschlagendes Arbeiten aufgetragen. Die Haherarbeiten betrug 1988,50 Mark. Die Molerarbeiten bekam Brunken für 892,56 M., die Dachdeckerarbeiten Stahl in Jever, die Klempnerarbeiten Gerdes-Sande. Der ganze Schulbau wird circa 23000 Mark kosten. Die Bauaufsicht wurde dem Architekten Giers in Jever übertragen.

Schortens. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend vergangener Woche wurden von unbekanntem Tätigen in Sonderbush die Telephonleitungenbrahte mit der elektrischen Leitung Wilhelmshaven-Wiesmoor verbunden. Auf der Station Feldmühle war die Telephonleitung ebenfalls abgetrennt und unbekannt waren durch ein Fenster in das Büro eingedrungen. Was drabstatig war, ist nicht genau erlautlicht. Wahrscheinlich hat eine Planderung des Geldschrankes erfolgen sollen.

Barrel. Die Gründung einer Damenriege vor schon seit langem das Ziel des Strebens des hiesigen Arbeiter-Turnvereins. Nach reiflicher Ueberlegung ist jetzt die Gründung erfolgt. Bei der Gründung haben sich sofort 20 junge Mädchen dieser Damenturnriege angeschlossen. Die Turnabende finden Donnerstags abends 8 1/2 Uhr, im Schuttling statt und sind alle jungen Damen sowie Frauen, die an dem gefundnen Sport Freude haben, herzlich eingeladen. Bei der am 1. Weihnachtsfest im Schuttling stattfindenden Weihnachtsfeier wird die Damenturnriege mitwirken.

— Ein recht bedauerliches Unglück widerfuhr einem hier zu Besuch weilenden jungen Mann. Derselbe hatte einige Gänge besorgt, u. a. auch eine Flasche Wein eingekauft, welche er in die Kofelose gesteckt hatte. Unterwegs mußte sich nun der Herr von der Flasche gelöst haben, denn er bemerkte, daß der Stopf feucht wurde. Um von der Urlosche des Feuertwenders sich zu überzeugen, hucte er sich, mit einer brennenden Zigarre im Munde, und kam hiermit seinen Beiflieern so nahe, daß dieselben Feuer fingen. Im Nu war der junge Mann in eine Feuerlufe verwickelt. Durch das Geschrei wurden einige Leute aufmerksam, die den Bedauernswerten mit Hilfe zudeckten, bis Hilfe herbeigeholt wurde. Die Verletzungen sind so sawerer Natur, daß an einem Aufkommen des jungen Mannes gezweifelt wird.

— Schwere Verungluck ist gestern nachmittags bei dem Bau des Wasserwerks ein Arbeiter. Derselbe slog auf 40 Meter Höhe ein Stein auf den Hinterkopf, so daß er einen doppelten Schädelbruch erlitt. Der Verunglückte wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— Eine Frau, die mit Petroleum ein Feuer anzufachen wollte, erlitt Brandwunden, indem das Feuer in die Halschleimhaut und die Halschleimhaut explodierte. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht.

— In der vergangenen Nacht entbrach in dem Hause des Kondwirts Widbaum am Schweinendam Feuer. Es brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Von dem Inventar konnte fast gar nichts gerettet werden. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt.

Sude. In vorletzter Nacht haben Eindrehler grostadtlicher Herkunft in Sude gehaut und an zwei Stellen mittels Sauerstoffgasbehalter Geldschranke erbrochen. Ihre Beute hat mehrere hundert Mark betragen. Es hat sich um Schranke der Gasdielefabrik und der Bierverbrauchs-gesellschaft gehandelt. Die Verfolgung der Spighuben wird mit Hilfe von Spurhunden betrieben.

Telmenhorst. Einen Beidbruch zog sich ein Mädchen der hiesigen ersten Volksschule dadurch zu, daß sie beim Turnen vom Reck fiel und hart auf die Erde aufschlag.

Nordenham. Der Stadtmagistrat macht bekannt, daß vornehmlich in den Monaten Januar und Februar 1914 in der Stadt Nordenham ein Kurus der vom Amtsverbande eingerichteten Wanderhaushaltungsschule abgehalten wird. Dieser Kurus dauert 8 Wochen, das Schulgeld beträgt 30 Mark, wofür Mittagessen und Nachmittagskaffee frei gemahrt wird. Junge Mädchen aus der Stadtgemeinde Nordenham, die an dem Kurus teilzunehmen gedenken, wollen sich bis zum 5. November beim Magistrat melden.

Aus aller Welt.

Das Rettungswort des „Großen Kurfürst“ beim „Vollturno“

Die „Beter-Bl.“ erhalt von Bord des Hooldampfers „Großer Kurfürst“ folgenden Bericht: „Am Morgen des 9. Oktober gegen 8 Uhr erhielten wir den drabstolosen Hilferuf des Dampfers „Vollturno“ von der Uranium-Linie, der von Rotterdam nach Neuvorf via Halifax bestimmt war, und erfuhr, daß der „Vollturno“ Feuer im Schiffe hätte, welches rufen wir sich griff, so daß das Schiff wahrscheinlich verlassen werden müsste. „Großer Kurfürst“ befand sich circa 100 Seemeilen östlich von dem brennenden Dampfer. Kapitän M. Spangenberg setzte sofort Kurs auf die Unfallstelle, und gegen 4 Uhr nachmittags kam das brennende Schiff in Sicht. Bei ihm waren schon der Hooldampfer „Seidlit“ und der Liniardampfer „Garmania“. Die Rauchwolken liegen aus dem Vorderschiff des „Vollturno“ und das Schiff rollte sawer. Es wehte NW-Sturm mit schweren Waden, einer sehr hohen See und einer langen, hohen Dämmung. Dampfer „Großer Kurfürst“ wurde in der Nähe des „Vollturno“ gehalten, und man konnte sehen, daß sich dort eine Menge Menschen auf dem Hinterdeck befand. Aukenshorbs hingen Towe und Bootschalenlaufe, um Tod fechten was auch Rettungswate. An ein Aussetzen des Botes war nicht zu denken, Dampfer „Seidlit“, der trotz der hohen See diesen Versuch machte, mußte sein Boot bald wieder an Bord nehmen, ohne daß es sich weit vom Schiff hatte entfernen können. Es blieb vorläufig nichts anderes zu tun, als sich in der Nähe des unglücklichen Schiffes aufzuhalten. Gegen 9 Uhr abends

siehen die saweren Waden endlich etwas nach, und als jetzt die hohen Flammen aus dem Schiffe schlugen, Raketen signale stiegen, entschloß sich Kapitän Spangenberg, wenn auch wahrscheinlich in großer Sorge um seine Beute, ein Boot und kurz darauf ein zweites auszusenden.

Beide Bote kamen unter den größten Schwierigkeiten, dank der versandigen Hilfe durch den 1. Offizier Herrn Sanghagen, welcher die Arbeiten an Deck leitete, frei vom Schiffe und traten ihren mitbewollten Weg im Dunkel der Nacht durch die hohe See nach dem „Vollturno“ an. Das zuerst abgeschickte Boot Nr. 5 kam dem sawerwallenden Dampfer so nahe, daß in Nr. 21 Verlonen in das Boot sprangen und dieses die größte Nähe hatte, wieder von der Schiffseite frei zu kommen, um die Rückfahrt mit den Geretteten anzutreten. Inzwischen war auch Boot Nr. 7 herangefommen, wurde bei der Bewegung von Boot Nr. 5 gewarnt, unter seinen Umständen direkt langsteite des brennenden Schiffes zu gehen, da durch das finstere Hineinspringen der sich wie wohnsunig gebärdenden Schiffbrüchigen ein Ueberfullen des Bootes sicher sei und jeden Erfolg der Hilfe ausschlosliche würde. So hielt sich denn dieses Boot so dicht beim Schiffe, daß es 11 Mann, die von oben ins Wasser sprangen, retten konnte. Das Ruderer mit den Rüden in der stuckdunklen Nacht und der saweren See machte die größte Nähe und stellte an die Verletzungen die höchsten Anforderungen an Mut und Kaltblütigkeit. Auch waren die Bote hängig in Gefahr, von herabstürzenden brennenden Gegenständen getroffen zu werden, und die Mannschaften hatten unter stetigem Funkenregen und dichtem, beidenden Qualm viel zu leiden. Ferner fanden, während die Bote langsteite waren, mehrere heftige Explosionen statt, bei denen die Feuergerate bis hoch in den Mast schlugen und die Ruffe vermehrte. Erst nach fünf Stunden harter Arbeit konnte Boot Nr. 7 wieder zum „Großen Kurfürst“ zurückgebracht werden; die letzte Strecke wurde, da die Mannschaft gänzlich erschöpft war, unter Zuhilfenahme des kleinsten Segels zurückgelegt.

Man beugnete auf der Rückfahrt dem inzwischen neu besetzten Boot Nr. 5, das dem „Vollturno“ aufreichte. Dieses Boot mußte jedoch unerrosteter Seide trotz hundenslangen harten Bemuhens wieder zurückkehren, da Wind und See wieder mehr zunahmen und niemand von dem Schiffbrüchigen mehr ins Wasser springen wollte. Gegen 4 Uhr morgens hatten wir alle Bote wieder gebeift und beidlossen, den Tagesanbruch abzuwarten. Am Abend gegen 7 Uhr war der zweite Offizier Hr. Klopff vom „Vollturno“, auf Wunsch seines Kapitäns Juhl, in einem kaum noch schwimmabhangigen Boot, bei uns langsteite gekommen, um über die Rettungsmöglichkeiten mit Kapitän Spangenberg direkt zu konferieren. Er wurde mit seiner aus vier Mann bestehenden Besatzung in total erschopftem Zustand an Bord genommen. Somit waren bis 4 Uhr morgens 37 Mann geborgen. An der Unfallstelle befanden sich jetzt folgende Dampfer: „Großer Kurfürst“, „Seidlit“, „Garmania“, „Afan“, „Winnecolis“, „Devonian“, „Karraganant“, „La Zaurroine“, „Kronland“, „Renner“, und „Gar“. In der Nacht trofen die „Kurfürst“-Bote an der Unfallstelle etwa fünf fremde Bote, doch ist diese Zahl sawer zu kontrollieren, der großen Dunkelheit und des dichten Qualms wegen, der die Umgebung des „Vollturno“ einhullte.

Gegen 6 Uhr morgens hoordnete Kapitän Spangenberg abermals Boot Nr. 5 und 7 zu Wasser. Das Wetter war etwas ruhiger geworden, und so gelang es diesen beiden Bote, je 34 Verlonen in je einer Fahrt zu retten. Von einer nachmaligen Fahrt kehrte Boot Nr. 7 leer zurück, da inzwischen famtliche Beute durch die Bote der übrigen Schiffe geborgen worden waren.

Da sich während der Nacht, wie schon erwähnt, sehr große Schiffe auf einem verhältnismäßig kleinen Raum zusammengefunden hatten, und in der Nähe ihrer Bote zu bleiben verlustlos, so ist leicht erlautlicht, daß es bei dem herrschenden Sturm wohl einer guten Seemannschaft bedurfte, die Manöver des eigenen Schiffes so einzurichten, daß nicht andere Schiffe oder gar die teilweise ohne Ruder fahrenden Bote gefährdet wurden.

Schaufuge Boguds in Hannover. Der französische Salmortale- und Luftflieger Boguds wurde vom Hannoverischen Renn-Verein in Gemeinschaft mit dem Hannoverischen Courier und dem Hannoverischen Anzeiger für ein Honorar von 60000 Mark verpflichtet, am kommenden Sonnabend den 1. November und Sonntag den 2. November, nachmittags 3 Uhr, seine Salmortale- und Sturzflüge auf der Hannoverischen Pferde-Rennbahn zu zeigen. Hierzu werden aus allen Richtungen der Umgebung Hannovers Ertragige zu ermagigten Preisen nach Hannover verkehren.

Der Opfermut des Patrioten. In getadelt herofischer Weise hat sich bei der Einweihung des Vollerleuchtens in Leipzig der Vorklende des Teutischen Vaterlandbundes, Rammerrat Thiene, im Interesse des Vaterlandes aufgeopfert. Mit der einem Untertanen so gut anstehenden hoffabigen Verbendung nahm er die Geualtationen der unterschiedlichen deutschen Landesbotter mit lächelnder Miene entgegen. Doch nur rein auerlich war das Wohlgefallen; während der jüngste Ehrenbürger der Stadt Leipzig mit ergebenem Nacheln seinen Dank quitierte, verrien währende Schmerzen sein Herz. Und das kam nach dem Leipzig immanblatte also: „Man wird sich erinnern, wie viel feierzeit in amerikanischen Zeitungen von den Handbruden geschrieben wurde, die während der Wahlkämpfe Teddy Roosevelt, als er auf der Höhe seines Ruhmes stand, von den Bürgern der Vereinigten Staaten empfangen hatte. Es gehörte schon ein starker Mann dazu, das auszuhalten. Am 18. Oktober hat nun einer unserer Mitbürger, Herr Geheimrat Hofrat Thiene, Handbrude erhalten, die auch recht bemerkenswert sind, durch die Brustkrafte sowohl, mit der sie gegeben wurden, wie auch durch die Verhältnisse, von denen sie kamen. Herr Thiene kann sich rühmen, an einem einzigen Tage fast von allen deutschen Bundesfürsten und obereim noch von ihrer herorrorgenden Gefolgschaft die Hand gedrückt erhalten zu haben, und daß viele der Herren

eine recht deutliche Handschrift schreiben, wie man zu sehen pflegt, das empfand Herr Thieme noch am anderen Tage; denn die Rechte vor ihm geltend zu machen, daß er kaum noch den Federhalter führen konnte. An den Nägeln hatte sich das Fleisch zurückgehoben, so daß es sogar schwärzliche Spuren gegeben hatte. Eine sehr kräftige Hand führt bekanntlich der Kaiser. Von den Herren des Gefolges ist Herr Thieme der herabste Handschlag des Herrn Reichskanzlers unversehrt geblieben. . . . Und für all diese ausgestandenen Schmerzen hat Herr Thieme nur den roten Sogel der vier Güte erhalten! Das ist das Schmerzschloß von allem!

Die Breslauer Sittensittare vor Gericht. Gestern vormittag trieb sich der zweite Akt des Breslauer Sittendramas vor der I. Strafkammer des Landgerichts ab. Der Zubrang des Publikums war noch größer als bei der ersten Verhandlung. Die Angeklagten können die große Zahl der Angeklagten nicht fassen, deshalb mußte auch eine Zeugenbank für sie in Anspruch genommen werden. Unter den Angeklagten sind alle möglichen Berufe vertreten, ein Bäcker, ein Portier, ein Heizer, ein Kaffierer, ein Bodewärter, ein Biletfontrollen, ein Drogeriebesitzer, Kaufleute, Engroschlichter und Hotelgeschäftsführer. Vor Eintritt in die Verhandlung wird vom Rechtsanwält Dr. Deke, Verteidiger des Angeklagten Kaufmann Blada, der Einwand erhoben, daß bei diesem Angeklagten nicht die Ladefrist gemindert sei. Es wird deshalb die Sache gegen den Angeklagten Blada von der heutigen Verhandlung abgesetzt und verlagert. Der Angeklagte legt den Angeklagten Verordnungen gegen § 176 Absatz 3 des Strafgesetzbuches zur Last — Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Kindern unter 14 Jahren —, nur der Angeklagte Bodewärter Wolf wird außerdem der Unzucht angeklagt. Nach Verlesung des Angeklagtes wird die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Der Antrag der Verteidigung, die Presse zuzulassen, um sensationelle Photosberichte zu verhindern, wird abgelehnt.

Schwerer Unfall des Fliegers Kühne. In eine äußerst gefährliche Situation ist gestern der Albatrossflieger Kühne geraten, der in der Nähe der Erichshof Groß-Almerode bei Kassel abgestürzt ist. Die Ursache des Unfalles ist in einer Explosion des Benzintankes zu suchen. Kühne ist schwer verletzt. Gestern morgen gegen 6 Uhr bemerkten Waldarbeiter, die in einem Walde in der Nähe von Groß-Almerode arbeiteten, ein Flugzeug, das in 800 Metern Höhe dahinflug. Wärsch loben die Arbeiter, daß der Eindecker sich jäh nach oben überhebt und steil zu Boden schoß. Das Flugzeug kam immer tiefer und prallte plötzlich auf die am Waldrand stehenden Bäume auf. Einige starke Kette durchschlugen die Karosserie und zertrümmerten den Benzintank. Dessen Inhalt schied sich auf den heißen Motor ergoß. Im nächsten Augenblick stand der Apparat in hellen Flammen und stürzte krachend zu Boden. Der Flieger hatte die Geistesgegenwart, aus etwa 15 Meter Höhe sich aus seinem Sitz herauszulockern und zu Boden zu springen. Die Flammen hatten ihn jedoch schon ergriffen, und die Arbeiter, die sich kaum 50 Meter von der Unfallstelle entfernt befanden, fanden Kühne bewußtlos auf dem Boden liegen. Sie rissen dem Flieger die Lederkleidung vom Reibe, die ihn glücklicherweise vor schweren Brandwunden geschützt hatte, und erstickten die Flammen. Kühne hatte jedoch mehrere Brandverletzungen am Kopf erlitten, da seine wollene Kappe in Flammen aufgegangen war. Auf einer aus Zweigen hergestellten Wöhre wurde Kühne nach dem eine Stunde entfernt liegenden Groß-Almerode geschafft, wo ein hingerufenen Arzt den Bewußtlosen ins Leben zurückrief. Der Flieger erholte sich nach einiger Zeit.

Suche nach einem gesunkenen Goldschiff. Aus Christchurch in Neuseeland wird gemeldet, daß in Francisco ein Schiff ausgerüstet wird, um das Goldschiff „General Grant“ ausfindig zu machen, das bei Auckland irgendwo auf dem Meeresboden liegen muß. „General Grant“ im Jahre 1866 mit Mann und Maus untergegangen. Die Expedition dürfte im Dezember in Neuseeland eintreffen.

Dem „Titanic“-Schiff mit knapper Not entgangen. Der in Liverpool aus Kanada eingetroffene Riesen-Dampfer „Tautonia“ von der White Star Line ist durch die Geistesgegenwart eines Offiziers dem Schicksal entgangen, dem im April 1912 sein Schwesterschiff, die „Titanic“ zum Opfer

gefallen ist. Der Kapitän berichtet, daß er 170 Seemeilen östlich von Belle Isle mit knapper Not dem Zusammenstoß mit einem Eisberg entgangen ist. Der Offizier am Bug warnte den Kapitän noch rechtzeitig. Die Walschinken wurden rückwärts gestellt, und der Dampfer konnte nur wenige Meter an dem Eisbergen vorbeifahren, der den Bug des Dampfers hoch übertraf.

Alte Tagesschau. In einer Galtmischheit in der Bienenstraße zu Berlin wurde gestern ein Verbrechen verübt. In einem kleinen Wägen niedergefahren und seiner Wertschätzung in Höhe von 5000 Mark beraubt. Außerdem nahmen ihm die Räuber zwei silberne Uhren weg. Auf die Wiederbeschaffung des Geldes hat der Delinquent eine Beschlagnahme von 20 Prozent angesetzt. — Die englische Regierung hat bei der Luftfahrergesellschaft in Birmen die neue Kriegsluftschiffe bestellt. Der Flug wird in den nächsten Wochen in Angriff genommen. — Gestern morgen entzünd in der Bismarckstraße zu Brüssel ein Feuer, dem zwei Restaurants zum Opfer fielen. Das hiesige Restaurant Aubadeur und das Restaurant Vorrain wurden von den Flammen eingeäschert. Das Feuer hat sich in einem Umfang von 600 Quadratmetern ausgedehnt. Nach zwei Stunden war die Feuerwehrtiere der ersten Elementen. — Bei der Bank Bank von Sch. m. s. sind Unregelmäßigkeiten in Höhe von 100 000 Mark aufgedeckt worden. — Bei dem Brande einer Gummiwarenfabrik in Milwaukee, die der Goodyear-Compagny gehört, kamen vorgestern sieben Feuerwehrleute ums Leben. Durch eine bei dem Brande ausgebrochene Benzinerexplosion erlitten weitere 24 Mann Verletzungen. Der Brandschaden beträgt zwei Millionen Mark. — Verbaltene Samen spielten sich gestern in Kassel bei der Ankunft des Landdampfers „Kronprinzessin Cecilie“ ab. Die Kolbenstange schritten den an Rand gehenden Dampfen die Hebern von den Gütern. Viele Damen protestierten energisch; andere weinten über den Verlust ihrer Schmuckstücke bitten Tränen. — An einer heißen Stelle der zertrümmerten gebauten Stadt Kasan neigte ein Wagen der hölzernen Straßenbahn und fuhr in ein Haus hinein. Zwei Personen wurden getötet, vier schwer verletzt. — Gegenüber dem am 14. Juli vollzogene im nördlichen Teile des Reichs der Dampfer „Celo“ der Wiltonlinie mit dem Fischdampfer „West“ aus Reval. Der Fischdampfer ist augenblicklich. Acht Mann seiner Besatzung ertranken. Vier Mann wurden gerettet und von der „Celo“ nach Drontheim gebracht. Die „Celo“ ist wenig beschädigt. — Einer der Schiffingenieur des Panama-Kanal, Philipp Ramon Garcia, gab einen Bericht über den Zustand seiner Bauarbeiten für das Riesenschiff. Er erklärte jedoch, daß der Kanal sowohl für den Verkehr der Handelschiffe wie der Kriegsschiffe viel zu klein sei.

Vermischtes.

Die verurteilten Wollen. Eine eigenartige und amüsante Zitate erzählt der Fortschrittsfreund G. H. Walker von den zu Christen gewordenen Eingeborenen von Vabu auf der Walgraveinsel. Eine unermessliche Bedingung bei jeder Hochzeit ist es, daß der Bräutigam, wenn am Altar der Bund geschlossen wird, jammert und weint. Seine Tränen fließen wie Wasser auf der Wiegen; kein Gesicht muß ganz in Risse gebadet sein. Es ist erstaunlich, wie ausgiebig diese Leute weinen können. Es muß vielmehr vor Freude strömen; alle Hochzeitsgäste schütteln ihr die Hand und legen ihr die angemessenen Sachen, während der tränenüberströmte Bräutigam, ein Bild grenzenloser Nummern, daneben steht und von stehendem beobachtet wird. Die Eingeborenen von Vabu, die zwar nominell Christen geworden sind, aber noch eine reichliche Menge von Aberglauben aus ihrer Heidenzeit bewahrt haben, sind jedenfalls mit dieser eigenartigen Hochzeitsbräutigam höchst originell; bei uns ist gewöhnlich das Umgekehrte der Fall.

Feld und Garten.

Elektrische Hochspannungsleitungen. Die Provinzialstraßen, Kreisstraßen und zum Teil auch Privatgrundstücke sind teilweise zur Führung von elektrischen Hochspannungsleitungen benutzt worden, und zwar sind diese Leitungen dadurch gekennzeichnet, daß auf jedem Mast ein Warnungsschild angebracht ist mit der Aufschrift: „Vorwärts! Hochspannung! Lebensgefahr!“ Außerdem befindet sich auf dem Schilde ein mit roter Farbe aufgetragener Blitzpfeil. — Diese Leitungsmasten stehen in den meisten Fällen auf dem sogenannten Schutzstreifen der Chaussee oder der äußeren Seite des Chausseegrabens. — Da nun das Verdrängen dieser Hochspannungsleitungen, mag es von einem Baum oder einer Leiter aus direkt geschehen, oder auch indirekt durch Berühren mit Stangen oder Leitern, in jedem Falle lebensgefährlich

ist, muß beim Löschtünden und bei der Auslösung von Bäumen usw. unbedingt darauf geachtet werden, daß beim Ausstellen der zu diesem Zweck erforderlichen Leitern diese nicht mit der Hochspannungsleitung in Berührung kommen. Es wird sich daher empfehlen, an den Stellen, an welchen Hochspannungsleitungen in der Nähe der Bäume verlaufen, keine höheren Leitern als solche von 6 Meter Länge zu verwenden. Sollten ausnahmsweise längere Leitern verwendet werden müssen, so ist darauf zu achten, daß das Anlegen dieser Leitern immer von der Chausseeseite erfolgt, so daß der betreffende Baum sich als Schutz zwischen der Leiter und der Hochspannungsleitung befindet. Eventuell zu besitzende Kette dürfen nicht auf die Leitungen fallen. — Bei Auslösungen und bei Beseitigung von Bäumen, welche sich in der Nähe von Hochspannungsleitungen befinden und Gefahr besteht, daß eine Verdrängung mit den Leitungen stattfindet, empfiehlt es sich, das Elektrizitätswerk zu benachrichtigen, damit dieses unentgeltlich die Arbeiten beaufsichtigen lassen kann. Auch bei der Bearbeitung von Feldern usw. unter den Hochspannungsleitungen ist entsprechende Vorsicht geboten. Die teilweise unter den Hochspannungsleitungen verlaufenden Telefonleitungen können unter Umständen gleichfalls Hochspannung führen, so daß das Berühren auch dieser Leitungen wegen der damit verbundenen Lebensgefahr unbedingt zu vermeiden ist. Das Anleihen der Leitern an die Leitungsmasten muß ebenfalls vermieden werden, damit nicht durch Stößen des Leiters und Unachtsamkeit eine Gefährdung Unberufener eintreten kann. Eine Verdrängung gerissener Leitungsdrahte, welche von den Mästen herabhängen oder auf der Erde liegen, ist lebensgefährlich. Es ist dem Elektrizitätswerk in solchen Fällen sofort Mitteilung zu machen. — In der Nähe von Ortschaften führen die Hochspannungsleitungen zum Teil auch an Häusern vorbei. Bei Bränden, welche in der Nähe der vorgenannten Leitungen entstehen, dürfen Feuerwehren wegen der damit verbundenen Lebensgefahr weder direkt noch indirekt eine Verdrängung mit den Leitungen betreiben. Ebenso ist es lebensgefährlich, den Wasserstrahl der Feuerwehren an die Hochspannungsleitungen zu führen. Wenn es erforderlich wird, in solchen Fällen die Hochspannung abzuschalten, so muß das Elektrizitätswerk um sofortige Abschaltung ersucht werden.

Nach dem Parteisekretariat.

Das Parteisekretariat ist in der nächsten Woche (vom 2. bis inkl. 8. November) geschlossen. An- und Abmeldungen übernimmt für diese Zeit das Büro des Metallarbeiter-Verbandes. Die Funktionäre werden ersucht, ihre Bedürfnisse schon vorher zu deken. G. Posten.

Veranstaltungskalender.

Donnerstag, den 30. Oktober.
Rüstringen-Wilhelmshaven.
Freier Guttempler-Orden, Loge Rüstringen. Abends 8 1/2 Uhr im Bremer Schloß.

Schiffahrts-Nachrichten.

Vom 28. Oktober.
Telegramme des Norddeutschen Lloyd.
Holt. Greif, nach Brasilien, gestern Santos an.
Holt. Elise, nach Australien, gestern Casablanca passiert.
Holt. Ganelon, nach Australien, heute ab Melbourne.
Holt. Gneisenau, von Ostasien, heute Colombo an.
Schmid, Mail, Wilt. 11., von Ruport, gestern ab Gherbourg.
Holt. Berg Lubwig, von Ostasien, gestern ab Ruport.
Holt. Hien, von Australien, gestern ab Southampton.

Schwager.

Donnerstag, 30. Oktbr.: vormittags 110, nachmittags 125

Rechts-Ankunftsstelle Nordenham

Genossenschaftsbau Schulfstraße 10 I Etg. Zimmer Nr. 6.
Unentgeltliche Auskunft in sämtlichen Rechtsfragen an jedermann. Anfertigen von Schriftsätzen usw. usw.
Zyrcshunden: Mittwoch und Samstag von 7 bis 8 Uhr abends

Briefbogen und Kuverts
Rechnungsformulare
Quittungsformulare
Wechselformulare
Geschäftskarten
Postkarten
Mitteilungen
Zirkulare
Plakate in modernster Ausführung.

Buchdruckerei
Paul Hug & Co.
Rüstringen, Peterstrasse 20-22.
Fernsprech-Anschluss No. 58, Amt Wilhelmshav.

Vereinsdruckerarbeiten
Visitenkarten
Verlobungskarten
Hochzeitskarten
Einladungskarten
Glückwunschkarten
Trauerkarten
Trauerbriefe
Miets- u. Lehrverträge
An- u. Abmeldescheine

Verlag des Norddeutschen Volksblatts.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen.

Die Willensfreiheit oder Fatalität.

Die wichtigste Aufgabe der Philosophie ist die Lösung der Frage, ob wir frei sind, oder ob wir nur von äußeren Ursachen bestimmt sind...

Das 2. Gebot in Paris.

Was den Verstand der ruffischen Kräfte nicht hat, das hat die Hand, welche in allen anderen Dingen eingegriffen ist...

Das Wetterfahnen.

Nicht wenige Menschen kennen die Eigenschaften der Wetterfahnen, welche die Richtung des Windes anzuzeigen pflegen...

Strompfeifen.

Was ist ein Strompfeifen, das der Schöpfung mit dem Pfeifen ist, ist der Strompfeifen gewissermaßen das Kind...

Das zweite Gebot ist die Befreiung der Willensfreiheit von der Fessel der äußeren Ursachen...

Die Bräutigamsfeier.

Die Bräutigamsfeier ist die schönste und wichtigste Zeit im Leben eines Mannes...

Die Bräutigamsfeier.

Die Bräutigamsfeier ist die schönste und wichtigste Zeit im Leben eines Mannes...

Eine Wende der Flugtechnik.

Im „Vorwärts“ lesen wir: Wunder von denen, die am Sonnabend und Sonntag in Johnsonsfield Flugplatz...

Northdeutsches Volksblatt. Unterhaltungs-Beilage. Kühringen, den 30. März 1913. 27. Jahrgang. Nr. 43.

Ein Sonnenstrahl.

Ein Sonnenstrahl. Von Martin Dröschel. Meine Stunde — an die Gedanken... Die Welt ist ein großer Saal...

Eine Wende der Flugtechnik.

Im „Vorwärts“ lesen wir: Wunder von denen, die am Sonnabend und Sonntag in Johnsonsfield Flugplatz...

Frank wurde, fürchte sie ab. Wahn der Illusion eine Barde... Und das kommt nun unendlich ein ziemlich umfangreicher...

Sowohl es sich hier als nur um die Abschaffung eines
bestimmten Altes oder aber bei der Frage, ob
man es beibehalten, ist nicht ohne Bedenken zu
gehen, man hat die Erfahrung gemacht, dass die
Menschen, die sich für die Abschaffung eines
Altes aussprechen, nicht immer die besten sind,
die sich für die Beibehaltung desselben aussprechen.
Daher ist es ratsam, bei jeder Entscheidung
über die Beibehaltung oder Abschaffung eines
Altes, die Meinung der Mehrheit der Betroffenen
zu berücksichtigen.

Wir glauben auch nicht, daß es irgendwem besonders
ausmacht, wenn bei einem feineren Stillsitzen
der Wasser nicht wieder anfließt. Denn da der
Wasserstand in jeder Hinsicht dem Stande
wird, so ist es nicht ohne Interesse, wenn
man sich über die Ursachen dieses Stillsitzens
aufklären kann.

Der Grund ist natürlich, wenn man nun
bestimmt, daß die Ursache dieses Stillsitzens
in dem Wasser liegt, so ist es nicht ohne
Interesse, wenn man sich über die Ursachen
dieses Stillsitzens aufklären kann.

Auf dem Hüttentage.

Ein Bild aus der Bergwerkszeit des Bergwerkes.
Von J. J. J. J.

Im Jahr 1862. Der den Hüttentag der alten
Eisenhütte zu besuchen, ist ein großer
Ansehensgegenstand. Die Hütte ist ein
großartiges Gebäude, das aus Stein und
Eisen erbaut ist. Die Hütte ist ein
großartiges Gebäude, das aus Stein und
Eisen erbaut ist.

Der Tag ist ein großer Ansehensgegenstand.
Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.
Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.

Beim Hüttentag bedient. Wer ihn doch zu
sehen, der ist ein großer Ansehensgegenstand.
Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.

Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.
Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.

Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.
Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.

Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.
Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.

Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.
Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.

Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.
Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.

man aller Orten ein Schreien des
Hüttentags zu hören, das aus der
Hütte herkommt. Die Hütte ist ein
großartiges Gebäude, das aus Stein
und Eisen erbaut ist.

Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.
Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.

Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.
Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.

Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.
Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.

Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.
Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.

Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.

Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.
Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.

Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.
Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.

Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.
Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.

Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.
Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.

Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.
Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.

Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.
Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.

Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.
Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.

Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.
Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.

Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.
Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.

Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.
Die Hütte ist ein großartiges Gebäude,
das aus Stein und Eisen erbaut ist.